

Schritte

*zwischen allen Kirchengemeinden des
Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediasch, von Abtsdorf bis Wurmloch*

MUTTERHERZ



Ausgabe Nr. 66 - Frühling 2021
Herausgegeben vom Evangelischen Stadtpfarramt A.B. Mediasch

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Osterfeiertage sind nun schon vorbei und doch sehen, hören und bereiten wir uns, teilweise in der eigenen Familie, auf das nächste Osterfest vor, das nach dem julianischen Kalender in diesem Jahr einen Monat später gefeiert wird.

Neben diesen „beiden Osterfesten“ feiern wir als evangelische Christen noch zwei weitere besondere Feste – das eine ist die Konfirmation unserer Kinder, welche bei uns in Mediasch traditionsgemäß am Sonntag Exaudi begangen wird und von der im Weiteren noch die Rede sein wird und die zweite Feier ist der beliebte Muttertag, der auf den zweiten Sonntag im Monat Mai fällt.

Diese Ausgabe ist dem Thema „Muttertag“ gewidmet.

„ ... Motterherz, tea Edelstin, hart am Dron uch Dulden, drist et alles gärn ellin, wat de Kängd verschulden, froast dech wo sä riecht gedahn, huest sä troa erzuujen, kust än ängden noch verzoahn, mehr sä dech bedriujen.“

Georg Meyndt, der Reichesdorfer Notär, schrieb dieses Lied in sächsischer Mundart am Sterbebett seiner Ehefrau. In Mediasch kennen wir den schönen

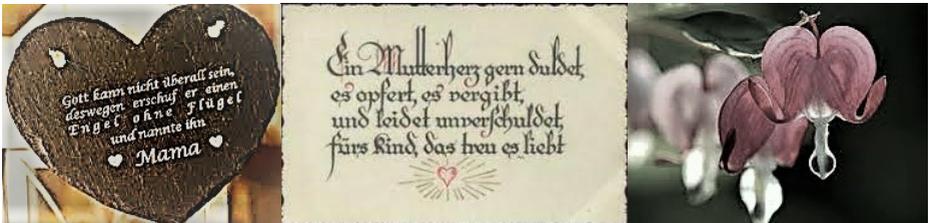
Brauch, dass am Muttertag zwei Konfirmanden, ein Junge und ein Mädchen, gekleidet in der sächsischen Tracht, auf dieses Lied in die Kirche einziehen und je einen Blumenstrauss in den Händen tragen. Dieser wird in die zwei leeren, dafür vorgesehenen, Blumenvasen auf den Altar gestellt. Damit ehrt und denkt man an die bereits von uns gegangenen Mütter.

Trotz vieler Einschränkungen und Unsicherheiten, blicken wir zuversichtlich auf die kommenden Sommermonate. Wir erwarten in Mediasch Musikbegeisterte zu den Veranstaltungen des Orgelsommers und Kirchenbesucher, darunter vor allem Kinder, die vom Turrepitz und seinem Büchlein durch die Margarethenkirche geführt werden.

Auch unsere Kirchenburgen im Umland öffnen ihre Tore wieder für Besucher.

Eine gesegnete und behütete Frühlings- und Sommerzeit wünscht Ihnen/ Euch,

das Redaktionsteam



Die Bilder in dieser Ausgabe stammen aus eigenen Sammlungen und aus dem Internet

Post für mich und dich

Andacht

Als junger Mensch fuhr ich für ein halbes Jahr das erste Mal in meinem Leben weg von zu Hause nach Österreich. Das neue Land war sehr schön und interessant, aber so fremd, ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte. Ich kann mich erinnern, dass ich öfters am Tag im Postfach nachschaute, denn die Sehnsucht nach einer Nachricht



aus der Heimat war riesengroß. Ist Post für mich da? Hat wohl jemand an mich gedacht? Jeder angekommene Brief löste bei mir einen großen Freudenschrei aus und sorgte für mehrere Tage für gute Stimmung.

Ein langer Brief war eingetroffen bei Menschen, die einst in Jerusalem und Umgebung lebten und die es nun in die Fremde vertrieben hatte, besser - die man dorthin verschleppte. Nach Babylon, im heutigen Irak. Äußerlich ging es ihnen einigermaßen, sie hatten Arbeit, zu essen, sie lebten in einer lebendigen Metropole mit Innovationen, Fortschritt, Wohlstand. Aber innerlich ging es ihnen dreckig. Sie sehnten sich nach einer anderen Umgebung. Passten nicht richtig in die Welt, in der sie sich durchschlagen mussten. Und mitten

hinein in diese Situation kam Post.

Jeremia schrieb ihnen aus der verlorenen Heimat, eben aus Jerusalem (Jeremia 29, 11-14a): „*Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Und ihr werdet anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.*“

Dieser Brief erreichte schon vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren ihre Empfänger. Und doch hat der uralte Brief einen aktuellen Inhalt.

Denn Gott selbst spricht hier Klartext - für die Menschen damals und für uns heute. Mitten hinein in unsere Lage setzt er seine Themen, nennt er seine Anliegen für uns: **Trost. Zuversicht. Perspektive. Zukunft.** Eben genau das, was auch wir heute brauchen in dieser besonderen Situation, in der wir leben.



Die Post aus Jerusalem war keine knappe Whats-App voller Abkürzungen, keine unpersönliche Rundmail, sondern ein handgeschriebener Brief, mit Herzblut getextet, voller Tiefe und Wahrheit. Er war aufgezeichnet von einem Mann, der oft als Stimme Gottes die Wahrheit gesagt hatte, auch wenn sie unbequem war. Jeremia, der Mann Gottes meldete sich zu Wort. Sein Name war Programm: Jahwe wird erheben, wird groß machen, Gott wird aufrichten. Er schrieb Worte, die uns aufrichten können, die nach Perspektive klingen, nach Frieden, nach Zukunft, nach Hoffnung:

„Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung!“

Gott will uns zu Menschen machen, die nach vorne sehen, mit geradem Rücken und klarem Verstand, Menschen die nicht von den guten alten Zeiten träumen, sondern Tag für Tag immer noch mehr von Gott erwarten. Die sich versöhnt haben mit dem Schönen und dem Schwierigen in ihrer Geschichte und die darum mutig nach vorne sehen und gehen können. Denn Zukunft will Gott uns geben. Um seinetwillen können



März 2020 hat Cristina Arvay das Studium der Theologie abgeschlossen und ist seit Sept. 2020 Vikarin

wir Schritte vorangehen. Können uns investieren in Zukunftsprojekte. Können vertrauen und – wohlüberlegt, aber mutig – aufbauen statt rückzubauen und abzuwickeln.

Mag sein, dass diese Zukunft ganz anders aussehen wird, als wir das erhoffen. Aber sie kommt. Wir stecken eben nicht in der Sackgasse. Wir müssen nicht gegen eine unüberwindliche Mauer anrennen, sondern wir können gewiss sein: Gottes Weg führt weiter.



Cristina Arvay, Vikarin in Mediasch

Scrisoare pentru mine și pentru tine

Fiind om tânăr, am plecat de acasă câteva luni în Austria, pentru prima dată în viața mea. Noua țară a fost foarte frumoasă și interesantă, dar atât de ciudată, foarte diferită de ceea ce mi-am



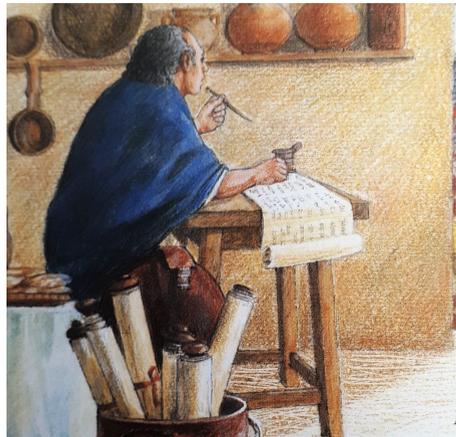
imaginat. Îmi amintesc că îmi verificam căsuța poștală de mai multe ori pe zi, deoarece dorul unui mesaj de acasă era enorm. A sosit vreo scrisoare pentru mine? S-a gândit cineva la mine? Fiecare scrisoare primită m-a bucurat enorm și mi-a asigurat buna dispoziție timp de câteva zile.

O scrisoare lungă sosise și la oamenii care trăiau cândva în Ierusalim și în împrejurimi și care au fost exilați în străinătate în acele vremuri, sau mai bine zis, au fost deportați într-acolo, către Babilon, în actualul Irak. Aparent se descurcau oarecum, aveau de mâncare, trăiau într-o metropolă plină de viață, cu inovații, progres și prosperitate. Dar de fapt nu le mergea bine deloc. Tânjeau după un mediu diferit, comunitatea religioasă din țara lor, viața cu tradițiile specifice. Nu se potriveau cu adevărat în lumea în care trebuiau să se descurce. Și în mijlocul acestei situații, a venit o scrisoare.

Ieremia le-a scris tocmai din Ierusalim, din patria pierdută (Ieremia 29, 11-14a): „Știu bine ce gânduri am despre voi,

spune Domnul: Gânduri de pace și nu de înfrustare, căci vă voi da viitor și speranță. Și mă veți striga și veți merge și mă veți ruga, iar eu vă voi asculta. Mă veți căuta și mă veți găsi; căci dacă mă veți căuta din toată inima, atunci vă voi lăsa să mă găsiți, zice Domnul”.

Această scrisoare a ajuns la destinatarii ei acum mai bine de 2500 de ani. Și totuși, vechea scrisoare are un conținut actual chiar și în zilele noastre. Pentru că Dumnezeu însuși vorbește într-un limbaj clar aici, pentru oamenii de atunci și pentru noi, astăzi. Chiar în mijlocul situației noastre, Își stabilește temele, Își numește preocupările Sale pentru noi: **Alinare. Încredere. Perspectivă. Viitor.** Exact de ceea ce avem nevoie astăzi, în această situație specială în care trăim.



Scrisoarea din Ierusalim nu a fost un mesaj Whats-App scurt și plin de abrevieri, nici un e-mail circular impersonal, ci o scrisoare scrisă de mână, scrisă cu pasiune, plină de profunzime și adevăr. A fost scrisă de un



om, care rostise adesea adevărul, ca glas al lui Dumnezeu, chiar și atunci când era incomod. Ieremia, omul lui Dumnezeu, a vorbit. Numele Lui era literă de lege: „Domnul ne va înălța, ne va îndrepta, Dumnezeu ne va ridica.“ El a scris cuvinte înălțătoare, care sună ca o perspectivă - pace pentru viitor și speranță: știu bine ce gânduri am despre voi, spune Domnul: gânduri de pace și nu de suferință, vă dau un viitor și speranță!



Domnul vrea să ne facă oameni care privesc înainte, cu spatele drept și mintea limpede, oameni care nu visează la vremurile bune de mult apuse, dar care așteaptă zi de zi tot mai mult de la Dumnezeu. Cei care s-au împăcat cu

frumosul și cu dificilul din istoria lor și care, prin urmare, pot să privească înainte curajoși și să avanseze. Pentru că Dumnezeu vrea să ne dea viitorul. Pentru El facem pași. Putem investi în proiecte viitoare. Putem avea încredere și - bine gândit, dar curajoși - să construim, în loc să demolăm.

S-ar putea ca acest viitor să arate foarte diferit de ceea ce sperăm să fie. Dar acesta va veni. Nu suntem blocați într-o fundătură. Nu trebuie să alergăm împotriva unui zid de netrecut, dar putem fi siguri de un fapt: calea Domnului este deschisă înaintea noastră.



© CanStockPhoto.com - csp2554146



Cristina Arvay, vicar la Medias

Das „Mutter – Sein“ in der Bibel

Vielfach wurde bereits von Fachleuten bestätigt, dass die Frauen zu biblischen Zeiten die meiste Zeit ihres Lebens mit Schwangerschaft und Mutterschaft ausgefüllt haben. Zu



unserer Zeit trifft dies nur noch auf ein Viertel der Frauen zu. Selbst heutige Hausfrauen können sich nicht vorstellen, wie eine Mutterschaft das Leben völlig in Beschlag nahm.

Die Bibel erzählt allerdings nicht nur vom heilen Familienleben - sie erzählt auch von „verwaisten“ Müttern und Müttern kranker Kinder, von Schwiegermüttern und Stiefmüttern. Früh verstorbene Mütter findet man genauso wie sehr späte Mutterschaft. Selbst eine Mutter, die ihr Kind aussetzt, kommt in der Bibel vor. Für Jochebed, die Mutter des kleinen Mose, war dies die einzige Möglichkeit, ihr Kind zu retten. Mose wäre sonst nach der Geburt getötet worden. Ebenso berichtet die Bibel von Müttern, die ihre Kinder weggeben, von Rabenmüttern. Und nicht zuletzt lesen und hören wir von nichtgewollter Mutterschaft und von Kinderlosigkeit.

Mutterschaft in der Bibel meint auch nicht nur Kinder gebären und großziehen. Sie wird auch symbolhaft genannt. Debora, z.B. nennt sich „eine

Mutter in Israel“ (Richter 5,7 "Still war's bei den Bauern, ja still in Israel, bis du, Debora, aufstandest, eine Mutter in Israel."), obwohl wir nirgendwo von ihren Kindern etwas lesen. So kann man draus schließen, dass ihre Mutterschaft in ihrer Führerrolle bestand, durch die sie Israel rettete.

Die Bibel erzählt die Geschichte der Mutter Debora, die in der Frühzeit Israels das Richterinnenamt übernahm. Als solche war sie auch Heerführerin, erfolgreich dazu. Die Familie lebte im Gebirge Ephraim, und die Recht suchenden Israeliten empfing Debora unter einer Palme.

Viele hundert Jahre später lobt Salomo in höchsten Tönen eine offensichtlich nicht berufstätige Hausfrau. Angesichts ihres unermüdlichen Einsatzes im Haus loben ihre Söhne und ihr Mann sie mit einem Spruch, der Frauen auch heute glücklich macht, nicht nur am Muttertag: "Es sind wohl viele tüchtige Frauen, du aber übertriffst sie alle."



In der Bibel lesen wir sogar von einer Stadt, die die Bezeichnung „Mutter“ trägt: Abel, eine Stadt, „die für Israel wie eine Mutter ist“ und von Davids General Joab belagert wird (2. Samuel 20,19). Lehre und Rat gehörten wesentlich zur Mutterschaft dazu (Sprüche 1,8; 6,20) und Abel, Wohnsitz einer klugen Frau, erwarb sich die Bezeichnung „Mutterschaft“ auch deshalb weil die Menschen kamen um sich Rat zu holen.

Ein anderer Aspekt ist auch dieser, dass der Mutter genauso viel Ehre und Respekt gebührt wie dem Vater (2. Mose 20,12; 21,15; 3. Mose 19,3). In den Zehn Geboten wird erst der Vater, dann die Mutter genannt. An anderer Stelle ist die Reihenfolge umgekehrt: "Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater." So ehrenvoll wie die eigene Mutter sollte man auch anderen älteren Frauen begegnen, meint der Apostel Paulus: "Einen Älteren fahre nicht an, sondern ermahne die älteren Frauen wie Mütter, mit allem Anstand." Dazu gehört selbstverständlich auch, dass ein Kind seine Mutter nicht schlägt. Wer es tut, "soll des Todes sterben".

Wie auch andere Akzente im Leben einer Frau konnte auch Mutterschaft zu einem bedeutenden religiösen Symbol werden. Psalm 131,2 z.B. beschreibt wie die Seele der Pilger auf ihrem Weg zum Heiligtum ruhig wird: „wie ein kleines Kind bei der Mutter ist meine Seele still in mir.“ Der Psalmbeter beschreibt mit wunderschönen Worten, wie der Glaube an Gott ihm das Gefühl kindlicher Geborgenheit schenkt.

Eine wunderschöne Vision malt auch der Prophet Jeremia. "Von allen Enden der Erde" wird Gott Menschen am Zion sammeln und ihnen das Leben leicht machen. Besonders erwähnt Jeremia



"Schwangere und junge Mütter". Wenn sie in Jerusalem eintreffen, werde Gott sie "trösten und leiten" und sie "zu Wasserbächen führen" ("Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten", Jeremia 31,8f).

Dass Gott auch weibliche Züge trägt, in der Bibel sogar als Mutter bezeichnet wird - das ist weitgehend unbekannt. "Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet", sagt Gott durch den Mund seines Propheten Jesaja (Jesaja 66, 13). Bei Jesaja 49, 15 ist Gottes Liebe zu seinem Volk größer als die einer Mutter: „Kann denn eine Mutter ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde, ich vergesse dich nicht.“



In den Nachbarvölkern des Volkes Israel war es normal, männliche und weibliche Gottheiten zu haben. So wurde Astarte verehrt, die Göttin der Fruchtbarkeit, und der männliche Baal, der wichtigste Konkurrent für den Gott der Bibel - Jahwe, war weder Mann noch Frau und durfte nicht in Bildern dargestellt werden. Dennoch entwickelte sich die Anrede "Herr". Viele stellen sich Gott als Krieger, als König, als Vater vor. Dabei gibt es einige Bibelstellen, in denen Gott mütterliche Züge hat, auch wenn er nirgends direkt mit "Mutter" angeredet wird. In der Schöpfungsgeschichte z.B. heisst es, dass Gott den Menschen als sein Abbild schuf, als Mann und Frau. "Frausein" ist somit auch ein Abbild Gottes. Mose erwähnt in seinem Gebet zum Herrn, er habe das Volk Israel "im Schoß getragen", und auch Psalm 90 spricht davon, dass Gott alles geboren hat.

Hinzu kommt, dass im Hebräischen die Kennzeichen Gottes "sich erbarmen" und "Barmherzigkeit" eine weibliche Wortwurzel haben und mit dem Begriff "Mutterschaft" zusammenhängen.

Das deutlichste Bild der Mütterlichkeit Gottes zeichnet der Prophet Jesaja. Er sagt, dass Israel empfangen wird im Schoße seines Gottes (Jesaja 44,2; 44,24). Er spricht von der Geburt (Jesaja 42,14) und bezeichnet Gott gleichzeitig als Vater und Mutter (Jesaja 45,10). Er lässt Gott sagen: "Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet, so tröste ich euch (Jes 66,13)."

Im Neuen Testament nimmt Jesus das Symbol der Mutterschaft als er über Jerusalem klagt: „Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt“ (Matthäus 23, 37).

Die Geburt des Gottessohnes durch die einfache junge Frau Maria lässt der Mutterschaft neue Ehren zuwachsen.

Jesu Beziehung zu seiner Mutter Maria schwankt zwischen herzlicher Zuneigung und unschönem Verhalten. Als einmal seine Mutter mit ihm reden möchte, weist er sie schroff ab; seine Frage muss Maria wie eine Ohrfeige vorgekommen sein: "Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Siehe da, das ist meine Mutter, und das sind meine Brüder! Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter" (Lukas 11,27f; Matthäus 12, 46-50).

Bis heute ist die Vorstellung von Gott als Vater in den Herzen der Menschen verankert. Für viele Christen jedoch hat Maria die Rolle der Mutter übernommen.



Pfarrerin Bettina Kenst



Zum Muttertag

**Bis hier her hast du es geschafft
durch Gottes Gnad und seine Kraft.
Den Alltag zwischen Heim und Werk
getragen hast zum guten Zweck.**

**Pflichtbewusst im Tun und Lassen,
dem Schicksal nicht dich überlassen.
Ein harter Kampf erfüllt dein Leben,
das Wohl der deinen zu erstreben.**

**Im Guten wie im Schweren treu,
zur Rechten Gottes stets dabei,
wachst du der Kinder Wohlergehen
in all den Jahren, die vergehen.**

**Die Jahre vergehen, es schwindet die Zeit,
es folgt ein Schimmer von großer Freud':
die Enkel strahlen in deinem Schoß,
dein Blick sich erleuchtet vom wahren Genuss.**

**Nächstenliebe als heilig' Gebot,
hilfsbereit in anderer Not,
im Streit für die Gerechtigkeit,
bist immer du dazu bereit.**

**Des ehren wir und schützen dein,
zu danken lass uns willkommen sein.
Muttertag zu feiern dir gebührt
mit Lieb' umkreisen dein Gemüt.**

**Die Hoffnung auf den nächsten Morgen,
mit guter Laun' und wenig Sorgen,
begleite dich auf allen Wegen.
Und Mutter, wo du bist, soll Gott dich segnen!**

***Kurator Dieter Scharmüller**
Mediasch, im Jahre 2008,
anlässlich des 60. Geburtstages der Schwester
Gertrud Breit (geborene Scharmüller)*

Conceptul de „a fi mamă“ în biblie

Cercetători și specialiști au confirmat în repetate rânduri faptul că în timpuri biblice femeile își petreceau cea mai mare parte a vieții purtând în pântecele lor copii și fiind mame, viața lor fiind mai degrabă o perpetuă maternitate.

În vremurile noastre această stare de fapt nu se mai regăsește decât la un sfert dintre femei. Nici măcar femeile casnice din prezent nu își pot imagina cum ar fi, ca toată viața lor să fie acaparată exclusiv de preocuparea de a fi mamă neîntrerupt.

Biblia nu ne povestește însă doar de viața de familie sănătoasă și lipsită de probleme – ea ne relatează și despre mame „orfane“ (care și-au pierdut copiii) și despre mame cu copii bolnavi, ne spune și despre mame-soacre și mame vitrege. Găsim în biblie atât mame care au murit prematur, cât și mame care au procreat la o vârstă târzie. În biblie apare chiar și o mamă care își abandonează copilul. Pentru Jochebed, mama micului Moise, aceasta a fost unica șansă de a-și salva copilășul. Altfel, Moise ar fi fost ucis după nașterea sa. În același ton, biblia ne povestește și despre mame care își abandonează copiii, mame rele. Și nu în ultimul rând citim și auzim despre mame cu sarcini nedorite și femei care nu pot procrea.

Conceptul de maternitate, așa cum este redat în biblie, nu înseamnă doar perioada de sarcină și mai apoi creșterea copiilor. Acest concept este folosit și cu înțeles simbolic. Debora spre exemplu se numește „o mamă în Israel“ (Cartea Judecătorilor 5,7 „Satele în Israel erau pustii... pustii... Până m-am sculat eu, Debora, până m-am ridicat eu, mamă în Israel.“), deși nu regăsim nicăieri niciun pasaj despre copiii ei. De aici putem concluziona că



„maternitatea” lui Debora consta în însăși rolul ei de conducătoare, care a salvat Israelul.

Biblia istorisește povestea mamei Debora, care în perioada incipientă a Israelului a preluat înalta demnitate de judecătoare. În această calitate a fost totodată și o conducătoare de succes a oștirii. Familie trăia pe muntele Efraim, iar Debora îi primea pe israeliții care căutau dreptate sub un palmier.

Multe secole mai târziu Salomo laudă cu surle și trâmbițe o femeie care în mod evident nu avea altă ocupație sau alte preocupări decât cele casnice și gospodărești. În lumina neobositei ei trude și implicării devotate în casă și gospodărie femeia este lăudată de fiii și soțul ei, cu un proverb care bucură și încântă femeile până și în zilele noastre, nu doar de ziua mamei: „Cu siguranță există multe femei care fac lucruri nobile, dar tu le întreci pe toate“.

În biblie citim chiar și despre un oraș care poartă denumirea de „mamă“: Abel, un oraș care „este pentru Israel ca o mamă“ și care este ocupat de către generalul lui David, Joab. (2. Samuel 20,19).



Învățămintele și povețele referitoare la maternitate sunt nelipsite (proverbele 1,8; 6,20) iar orașul Abel, reședința unei femei deștepte și-a dobândit calitatea „maternală” și datorită faptului că lumea venea în acest oraș pentru a căuta și a cere sfat bun și înțelept.

Un alt aspect important care reiese din slovele biblice, este faptul că mamei i se conferă tot atâta respect și onoare ca și tatălui (2. Moise 20,12; 21,15; 3. Moise 19,3). În cele zece porunci este amintit întâi tatăl, iar mai apoi mama. În alte locuri, ordinea este



inversată: „Să cinstească fiecare pe mama sa și pe tatăl său..”. Apostolul Pavel spune că și celelalte femei mai în vârstă pe care le întâlnim trebuie tratate cu același respect pe care îl nutrim și față de propria mamă: „Pe femeile bătrâne îndeamnă-le ca pe niște mame, pe cele tinere ca pe surori, în toată curăția.” Desigur că este de la sine înțeles că un copil nu își lovește mama. Cel care însă o va face, acela „de moarte să piară”.

Asemenea altor aspecte și accente din viața unei femei, și maternitatea a devenit un simbol religios important. Psalmul 131,2 spre exemplu descrie cum își găsește linișteștea sufletele pelerinilor pe calea lor spre sfințenie: „ca un copil înțărcat care stă lângă mama sa, da, sufletul meu este ca

un copil înțărcat”. Autorul psalmului descrie în preafrumoase cuvinte cum credința în Dumnezeu îi conferă acel sentiment minunat de ocrotire și protecție, pe care îl resimte un copil cuibărit în brațele mamei sale.

Și profetul Ieremia zugrăvește o viziune minunată. „De la toate marginile lumii” Dumnezeu va aduna oameni la Zion și le va face viața ușoară. Ieremia amintește în mod special „femeile însărcinate și mamele tinere”. Când acestea vor ajunge în Ierusalim, Dumnezeu le va „consola și îndruma” și le va „duce la pâraie de apă” („Vor veni plângând și îi voi duce în mijlocul rugăciunilor lor. Îi voi conduce la pâraie de apă și pe o cale dreaptă, pe care nu se vor împiedica”, Ieremia 31,8f).

Faptul că Dumnezeu ar avea și trăsături feminine sau că ar fi denumit ca mamă în biblie este în genere necunoscut. „Cum mângâie pe cineva mama sa, așa vă voi mângâia Eu”, spune însă Dumnezeu prin vorbele profetului Său Isaia (Isaia 66, 13). La Isaia 49,15, dragostea lui Dumnezeu pentru poporul Său este mai mare decât dragostea unei mame: „Poate o femeie să uite copilul pe care-l alăptează și să n-aibă milă de rodul pântecelui ei? Dar chiar dacă l-ar uita, totuși Eu nu te voi uita cu niciun chip.”



Pentru popoarele vecine poporului Israel era normal să aibă zeități masculine și feminine. Astfel, erau idolatrizate zeități precum Astarte, zeita fertilității și omologul său masculin Baal, cel mai însemnat concurent al Dumnezeului biblic. Jahwe nu era nici bărbat, nici femeie și nu era voie să fie reprezentat în desene sau picturi. Cu toate acestea, s-a înrădăcinat apelativul de „Domn“. Mulți și-L imaginează pe Dumnezeu ca pe un luptător, ca pe un rege, ca pe un tată. Există însă unele pasaje biblice în care Dumnezeu are trăsături feminine, chiar dacă niciunde nu este adresat în mod direct cu termenul de „mamă“. În povestea Genezei de exemplu se spune că Dumnezeu a creat omul după chipul și asemănarea Sa, ca bărbat și femeie. „A fi femeie“ reprezintă așadar și o proiecție a imaginii lui Dumnezeu. Moise amintește în rugăciunea lui către Dumnezeu cum Acesta a purtat poporul Israel în brațele sale, l-a „ținut în poale“, precum și psalmul 90 spune despre cum Dumnezeu a născut totul.

La toate aceste aspecte se mai adaugă și faptul că în limba ebraică cuvintele care descriu trăsăturile Domnului de „a fi milostiv“ și de a da dovadă de „compasiune“ au o rădăcină etimologică feminină, fiind corelate cu termenul de „maternitate“.

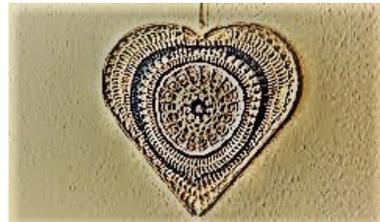
Cea mai elocventă reprezentare imagistică a „maternității“ lui Dumnezeu o creionează profetul Isaia. El spune că Israelul este primit în poalele Dumnezeului său (Isaia 44,2; 44,24). El vorbește despre naștere (Isaia 42,14) și Îl numește pe Dumnezeu deopotrivă tată și mamă (Isaia 45,10). El dă glas vocii lui Dumnezeu: „Cum mângâie pe cineva mama sa, așa vă voi

mângâia Eu.“ (Isaia 66,13).

În Noul Testament Isus preia simbolul maternității când se plânge despre Ierusalim: „De câte ori am vrut să strâng pe copiii tăi cum își strânge găina puii sub aripi!“ (Matei 23,37).

Nașterea fiului lui Dumnezeu prin persoana fetei tinere și simple Maria conferă maternității noi valențe de onoare și stimă. Relația lui Isus cu mama sa oscilează între o afecțiune profundă, din adâncul inimii și un comportament deloc frumos. Când mama sa dorește odată să vorbească cu el, acesta o respinge aspru, iar pesemne că Maria trebuie să fi resimțit întrebarea fiului ei ca o palmă usturătoare pe obraz: „Cine este mama mea și cine sunt frații mei? Aceasta este mama mea și aceștia sunt frații mei! Căci oricine face voia Tatălui Meu care este în ceruri, acela Îmi este frate, soră și mamă.“ (Luca 11,27f; Matei 12, 46-50).

Până în zilele noastre, percepția lui Dumnezeu în inimile oamenilor este ancorată sub chip patern, ca imagine a tatălui. Pentru mulți creștini însă, Maria a preluat rolul de mama.



Preot Bettina Kenst
Traducere în limba română – Dorothea Kundi

BERICHT ÜBER DAS LEBEN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE A.B. MEDIASCH - A.D. 2020 -

Gekürzte Fassung



Das so andersartige Jahr 2020 stand für die Evangelische Kirche unter dem Bibelwort aus dem Evangelium nach Markus 9, 24: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Dieses Gebet gehört zu unser aller Bekenntnis, wenn wir ehrlich sind und uns vor Gott stellen, so wie wir sind. Letztendlich vertrauen wir das ganze Leben der Kraft, Weisheit und Güte unseres himmlischen Vaters an. In der Apostelgeschichte lesen wir im 17. Kapitel: „Gott hat festgesetzt, wie lange [die Menschen] bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“ In diesen Worten sind viele Gedanken und Gefühle enthalten, die wir im vergangenen Jahr 2020 geführt und gespürt haben. Im Rückblick erkennen wir vor allem die Bewahrung durch Gott. Er hat uns auch 2020 immer wieder neue Kraft und neue Ideen geschenkt, neue Freude trotz aller Unsicherheit und allen Sorgen.

Zu Beginn einige Daten über unsere Kirchengemeinde:

Am 1. Januar 2020 zählte unsere Kirchengemeinde 710 Mitglieder. Im Jahr 2020 wurden 2 Kinder getauft, beerdigt wurden 19 Mitglieder.

Durch Konfirmation traten 2 neue Gemeindemitglieder in unsere Kirchengemeinde ein, konfirmiert wurden 4 Kinder. Im Jahr 2020 fand keine Trauung statt. Der Vergleich der

Getauften und Verstorbenen ergibt ein Minus von 18 Seelen. Bei den Ein- und Austritten ergibt sich ein Plus von 2 Seelen durch die Konfirmation). Insgesamt ergibt es eine Abnahme der Seelenzahl um 16 Mitglieder. So zählte unsere Kirchengemeinde am 31.12. des



letzten Jahres 694 Mitglieder. Im Sonderstatus befinden sich 22 Mitglieder.

Wie ein Strich durch alle Rechnung und Planung kam der Lockdown Mitte März. Kurz davor hatte eine kleine Delegation unserer Kirche beim Partnerdekanat in Neumarkt i.d.OPf. an der Eröffnung der Fastenaktion der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern teilgenommen. Durch diese wurde unter anderem auch das Altenheim in Hetzeldorf finanziell unterstützt. Auch der Kinderchor konnte noch im Februar nach Koren-Salis und Leipzig reisen.



Wir waren auch noch so dankbar, dass gerade noch Ende März die neue Heizung in der Margarethenkirche fertiggestellt werden konnte. Denn plötzlich waren alle gottesdienstlichen Veranstaltungen und alle Gemeindetreffen verboten ... Keine Bibelstunde, keine Seniorenentretfen, keine Konfirmandenunterricht, keine Jungchar- und kein Kindertreffen konnten mehr stattfinden! Das alles war einfach unvorstellbar zu Beginn des Jahres 2020.

Wir Pfarrfamilien befanden uns ab März gemeinsam im Kirchenkastell – die Gemeindemitglieder aber zu Hause. Ein schmerzlicher Moment war, wo wir an die Kirchentür einen Zettel anbringen mussten, dass die Margarethenkirche geschlossen bleibt! Wir wollten aber die Gemeindemitglieder doch erreichen, denn es sollte ihnen das Wort Gottes nicht vorenthalten werden.

Wir wollten nicht untätig abwarten, sondern gerade auch in Zeiten der Not und Orientierungslosigkeit weiter Trost spenden und nach Worten der Hoffnung suchen, diese finden und aussprechen. So wurde eine neue Facebookseite und ein neuer YouTube-Kanal der Mediascher Kirchengemeinde eingerichtet.



Über digitale Medien sollten Informationen und Verkündigungsinhalte an unsere Mediascher Mitglieder, aber auch an die Menschen

in der Diaspora gebracht werden. Mit einfachen Mitteln, dazu ein guter Wille und dem Vertrauen, dass wir doch einen großen Teil der Gemeinde erreichen werden, starteten wir die lange „Filmproduktion“. Es wurden Aufnahmen in der Kirche gemacht und zur Gottesdienstzeit auf der Internetseite veröffentlicht. Auch heute noch senden wir den Gottesdienst am Sonntag direkt über Facebook. Damals stellte sich ein unbeschreibliches und gutes Gefühl ein, auf diese Weise doch hinauswirken zu können. Trotz Ausgangssperre konnten wir über die Grenzen unserer Kirchenmauern und über die Grenzen unserer Stadt, ja noch vielmehr über unser Land hinweg die Frohe Botschaft verkündigen.



Durch die Gemeinschaft am Pfarrhof und unsere Organistin wurde Vieles möglich. Und das Angebot wurde dankbar und froh angenommen. Das steigerte wiederum unsere Kreativität. Kantorin Edith Toth hat mit viel Begeisterung die Kinder vom Pfarrhof zum Singen und Musizieren motiviert. Die singende Kinderschar bereicherte also die Gottesdienste, sie wurden sogar zu Hauptdarstellern!





Es wurde danach begonnen, für den Sonntagsgottesdienst Stellungnahmen von Gemeindemitgliedern aufzunehmen. Diese sprachen zum betreffenden Thema des Sonntages (z.B. zum Muttertag oder zur Konfirmation). Gemeindemitglieder konnten einander sehen und hören, man konnte den einen oder die andere auch besser kennenlernen. Und als wir wieder auf die Dörfer fahren durften, schlossen wir auch Gemeindemitglieder aus der Diaspora in die Erstellung von Videogottesdiensten und Botschaften mit ein. Wir machten Aufnahmen in Dorfkirchen (Baassen, Frauendorf, Reichesdorf u.a.). Und wer sich noch an die Aufnahmen mit Herrn Schaas, Herrn Schneider, Frau Hartmann u.a. kann bestätigen, dass dabei wichtige Zeitdokumente erstellt wurden! Nach der langen Zeit der Distanz, wurden diese Begegnungen zu etwas ganz Besonderem!

Durch alle Aufnahmen wurde

zwischen Personen im Dorf vor Ort und auch anderen Dörfern eine besondere Gemeinschaft geschaffen. Aber auch mit denen, die in Deutschland leben, sogar zwischen Verwandten und Bekannten wurde eine besondere Verbindung möglich. Man konnte sich sehen und hören und hatte auch die Möglichkeit, etwas selbst zu sagen. Die vielen Aufrufe, die diese Gottesdienste erhielten und die vielen positiven Rückmeldungen motivierten uns, auch da weiterzumachen. Seit dem Sonntag Lätare (22. März 2020) wurden innerhalb eines Jahres 42 Gottesdienste über YouTube und Facebook gesendet. Besondere Momente waren auch die Lesegottesdienste zu Gründonnerstag und Karfreitag, der festliche Muttertag und ebenso der Konfirmationsgottesdienst, dann das Kronenfest in Frauendorf und das Erntedank in Mediasch.

Ich will hier daran erinnern, dass zu unserer Mediascher Kirchengemeinde etliche Mitglieder zählen, die kein Deutsch sprechen. Regelmäßig fand vor der Pandemie am letzten Sonntag im Monat ein Gottesdienst in rumänischer Sprache statt. Nun wollten wir auch die rumänischsprachigen Gemeindeglieder erreichen, darum wurden rumänischsprachige Gottesdienste vorbereitet, andere Aufnahmen wurden mit Untertiteln ausgestrahlt.



Gerne erinnere ich an den Sonntag Trinitatis, als es hieß „Grenzen überwinden“. Viele, die mit uns weltweit die Gottesdienste online mitfeierten, haben Bilder von sich an uns gesendet. Zum Teil waren es Gemeindemitglieder aus Mediasch, aber auch Freunde aus Deutschland, Amerika, Singapur oder Ghana! Als die Ausgangssperre aufgehoben wurde und wir im Freien Gottesdienste feiern durften (es begann zu Pfingsten, vor



dem Gemeindehaus) wurden wir besorgt gefragt, ob es mit den Gottesdiensten online zu Ende ginge? Es stellte sich die Frage: Wie soll es nun weiter gehen mit der neu ins Leben gerufenen Onlinegemeinde? Es wurde darum auch im Freien weiter aufgenommen und auf YouTube hochgeladen. Schließlich probierten wir auch die Direktübertragung aus der Kirche (über Facebook). Bis heute zeigen uns die zahlreichen Aufrufe, dass es außerhalb unseres Kirchenkastells und sogar außerhalb der Mediascher Stadtgrenzen viele Menschen gibt, die gerne am Sonntag auf diesem Weg mit den Gottesdiensten in der Margarethenkirche verbunden sind.

In dieser ganzen Zeit wurden auch die Konfirmandengruppen betreut. Die online-Arbeit hat zwar großen Vorteil, dass man von überall her anwesend sein kann und technisch auch viele Möglichkeiten bestehen. Der größte Nachteil ist jedoch das Fehlen der direkten Begegnung. Trotzdem waren es die Konfirmanden die ersten, die 2020



als Mitgestalter der Gottesdienste von außerhalb des Kirchenkastells herangezogen wurden. Sie nahmen Videobotschaften für den Gottesdienst auf. Am 8. August war es dann endlich soweit, dass die Konfirmation in einem schönen feierlichen Rahmen in der Margarethenkirche stattfinden konnte.

Als sich die Situation in der Stadt und in der Umgebung etwas lockerte, besuchten wir ältere Gemeindemitglieder, an der Haustür oder am Haustor. Wir erlebten eine große Freude und eine tiefe Dankbarkeit. Wir spürten die Sehnsucht der Menschen (aber auch unsere eigene) Sehnsucht nach direkter Begegnung und Gemeinschaft. Viele vermissen den Kirchgang und den Gottesdienst, die Begegnung mit anderen, die Bibelstunden, die Seniorentreffen u.v.a.m.



Unser evangelischer Friedhof ist der Ort, der uns alle emotional betrifft. Die Verantwortungsträger möchten ihn aus eigenen Kräften wie auch mit Unterstützung von Innen (durch eigene Gemeindeglieder) und von außen (durch die HG Mediasch und die im Ausland lebenden Mediascher) in

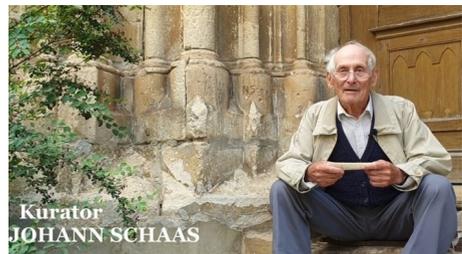


bestmöglichem Zustand erhalten und pflegen. In manchen Berichten wurde unterstrichen, dass eine einzige hauptamtlich angestellte Person, das ist unser Friedhofsverwalter, eine 100%ig zufriedenstellende Pflege und auch eine notwendige Bewachung des Friedhofs nicht allein leisten kann. Die schöne Aktion unserer Kirchengemeinde, und zwar der traditionelle „Frühjahrsputz am Friedhof“ vor Ostern, konnte bedingt durch die Pandemie nicht in gewohnter Weise bewerkstelligt werden. Auch ein Helfer aus Deutschland, der seine Unterstützung fest zugesagt hatte, konnte aus dem gleichen Grund nicht mehr dabei sein. Trotzdem freuen wir uns, dass nicht nur wir hier vor Ort uns um den Erhalt des Friedhofs sorgen, sondern – wie aus den vielen konstruktiven Gesprächen hervorgeht – auch die Heimatgemeinschaft der Mediascher in Deutschland. Ich sehe die Pflege der Kontakte mit der HG Mediasch, nicht nur in Friedhofsangelegenheiten, nicht als eine Aufgabe unter anderen.

Eine gute Kommunikation wirkt versöhnlich, gestaltet sich konstruktiv

und auch produktiv.

Grundsätzlich werden für die Pflege unseres großen Friedhofs mindestens 6000 Euro pro Jahr benötigt, um diese Arbeit minimal durchzuführen! Dazu zählt der große Frühjahrsputz vor Ostern, der 2020 nur durch Helfer von außen geleistet wurde. Dann folgte die Instandsetzung des Außenweges und die Pflege der Wiese oberhalb der Gräber, das Zersägen von Bäumen, die gefallen waren u.v.a. Leider musste die Renovierung der Kapelle im Inneren erneut verschoben werden. Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass durch den Bericht über unseren Friedhof in dem Gemeindebrief „Schritte“ unsere langjährige Partnergemeinde aus Berlin-Prenzlauer Berg eine unerwartete Spende für unseren Friedhof an uns überwiesen hat. Die HG Mediasch hat uns wie auch in allen anderen Jahren im Mai 2020 die Summe von 2000 Euro für Friedhofspflege überwiesen.



Dankenswerterweise erhielten wir in der schweren Corona-Zeit sehr viele Spenden, sowohl maßgeblich von der HG Mediasch, als auch von unseren Partnergemeinden, von Vereinen und auch von vielen Privatpersonen, von denen ich an dieser Stelle nur eine Familie namentlich erwähne: Peter und Ulrike Charlotte Conrad von Heydendorff-Wolfrum haben wiederholt großzügige Spenden nach Mediasch überwiesen, wofür wir sehr dankbar sind!



Der neue Spielplatz für unsere Kirchengemeinde ist ein Projekt voller Hoffnung und wie ein „Dennoch des Glaubens“! Noch 2019, als keiner ahnte, was 2020 mit sich bringen wird, wurde dieses Projekt von der Jugendgruppe ins Leben gerufen. Der alte kleinere Spielplatz, auf dem Rasen gegenüber dem Gemeindehaus, hatte ausgedient und bot auch nicht mehr die nötige Sicherheit.



Der neue Spielplatz wurde von Jugendlichen geplant, die motiviert waren, sich für andere einzusetzen und für die „Kleineren“ in der Gemeinde etwas zu tun, denn Kindern helfen spricht Jugendliche besonders an. Der Spielplatz wirkte auch früher auf dem schönen Platz vor dem Gemeindehaus immer schon wie ein Magnet. Die Kinder stürmen bei Veranstaltungen, die draußen oder im Gemeindehaus stattfinden, direkt dahin. Oft waren es 10-20 Kinder zugleich. Ein neuer Spielplatz sollte nun nicht nur die geforderte Sicherheit bieten, sondern auch attraktiv für Gemeindemitglieder wirken, die mit ihren Kindern oder Enkel-

kindern im Sommer in den geschützten Raum des Pfarrgartens kommen. So konnten auch schon viele gute Gespräche geführt werden.

Trotz Pandemie standen die Zeichen für dieses Projekt gut. Die angefragte Firma in Deutschland machte uns im März 2020 (also knapp vor Beginn der Pandemie!) ein großzügiges Angebot mit 30% Rabatt, der Nachhaltigkeitsfond unserer Landeskirche finanzierte dieses Projekt wie auch die „Donauschwäbische Kulturstiftung“ in Stuttgart (fast ½ der Kosten!), dazu spendeten sehr viele Privatpersonen dafür, nicht zuletzt auch die Heimatgemeinschaft Mediasch, die Privatspenden gesammelt und nach Mediasch überwiesen hat. So wurde dieses Vorhaben Wirklichkeit.

Als ein „Dennoch des Glaubens“, trotz Pandemie und so viel Verzicht auf Gewohntes wurde dieser neue Spielplatz erst im November fertig. Nun sind wir vorbereitet, Kinder und Jugendliche zu empfangen, dass sie sich untereinander treffen und sich mit ihren Eltern und Großeltern daran erfreuen.





Ein weiteres schönes Vorhaben ist die Rettung der Tobsdorfer Orgel durch ihre Überführung nach Mediasch im Oktober gewesen. Die Mediascher Kirchengemeinde spielt in der Landschaft der Evangelischen Kirche AB in Rumänien eine besondere Vorreiterrolle als Beschützerin und Bewahrerin wichtiger und wertvoller Kulturgüter. Wir beherbergen 4 Altäre, 1 Orgel, 6 Taufbecken, rund 40 wertvolle anatolische Gebetsteppiche, Pulte, Fahnen, Trachten, Nachbarschafts- und Zunftstuhlen u.v.a.m. Aus der Tobsdorfer Kirche kam der Altar bereits 1999 in unsere Kirche, es folgte später das Taufbecken und im Jahre 2018 das wunderbar restaurierte Chorgestühl des Johannes Reichmuth aus dem Jahr 1537. Die Orgel stand seit mehreren Jahren fast ungenutzt und vom Verfall gefährdet in Tobsdorf. Sie ist das einzige noch erhaltene Instrument des Birthälmer Orgelbauers Georg Wachsmann aus dem Jahr 1731! Ihr reichhaltiges Dekor macht sie zu einem herausragenden Beispiel Siebenbürgischer Handwerkskunst. Sie wurde

durch die Firma COT aus Honigberg abgebaut, gegen den Holzwurm behandelt und nach Mediasch gebracht. Nun sollen Spenden eingeworben werden, um dieses wertvolle Instrument zu restaurieren und wieder spielbar zu machen. Auf der Schneiderempore in der Margarethenkirche kann die Orgel auf eine strahlende und klingende Zukunft blicken.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass auch 2020 der Mediascher Orgelsommer nicht ausfallen musste. Zwar durften Konzerte in Corona-Zeiten nicht stattfinden, dafür aber ... musikalische Gottesdienste! So setzten sich Kantorin Edith Toth mit den



Pfarrerinnen und Pfarrer zusammen und planten die „musikalischen Abendandachten“. Über die Facebook-Seite des Orgelsommers wurde dazu herzlich eingeladen. Ab Ende Juli konnte man diese auch online verfolgen. Dankbar sind wir für die treue und große finanzielle Unterstützung durch den Martin-Luther-Bund und hoffen auf dessen weitere Unterstützung, denn auch im Jahr 2021 ist geplant, für die Konzerte/Musikalische Andachten zu organisieren, dabei aber Eintritt einzuführen. Damit wollen wir die immer weiter steigenden Kosten besser tragen.

Am ersten Sonntag im Advent wurde der zweite Lockdown ausgerufen und es begann wieder eine Zeit der Videogottesdienste. Wir denken dankbar zurück an den 4. Adventssonntag. Damals wurde im Auftrag der Evangelischen Kirche AB in Rumänien in Zusammenarbeit mit dem Verband der Heimatortsgemeinschaften in Deutschland ein „Hybrid-Gottesdienst“ gestaltet. Es sollte sowohl eine Präsenzgemeinde in der Margarethenkirche dabei sein, als auch eine Online-Gemeinde auf der digitalen Plattform ZOOM und über Facebook. Der sehr große Aufwand hat sich gelohnt. Es stellte sich ein besonderes Gefühl der Gemeinschaft dabei ein. Wir hörten Grußworte der Heimatgemeinschaft Mediasch und der Partnergemeinden in Herrenberg, Berlin-Friedrichshagen, Berlin-Prenzlauer Berg und Neumarkt i. d. Opf.



Ebenfalls im Advent wurde ein Team von 12 Mitarbeitern gebildet, die allen Mediascher Gemeindegliedern je eine Lebensmitteltasche und den Gemeindebrief „Schritte“ nach Hause gebracht haben. Für die Kinder wurde



dieses Mal die Idee entwickelt, jedem ein Lebkuchenhäuschen zum Selbstbasteln zu schenken. Viele der Kinder sandten uns danach ein Bild ihrer originell und liebevoll verzierten Bastelarbeit. Bei der Aufnahme des Krippenspiels, das als Musical in der Kirche stattgefunden hat, wurden online



auch diese Bilder gezeigt. Wir können fast nicht fassen, dass am 23. Dezember ein großartiges Krippenspiel zu Musik von Carl Orff in unserer Kirche stattfinden konnte und sehr gelungen ist! Es war eine sehr schöne Beteiligung und Mitarbeit von Kindern und Erwachsenen. Auch das ökumenische Miteinander wurde in der Corona-Zeit gesucht und ein neuer Weg gefunden, es möglich zu machen. So wurde das 21. Ökumenische Weihnachtskonzert online organisiert, und zwar wurden aktuelle Botschaften aus verschiedenen Kirchen und älteren Aufnahmen als ein Film ausgestrahlt.

Jede Zeit hat ihre Herausforderungen aber auch ihre Möglichkeiten! Im März letzten Jahres musste einfach schnell reagiert werden. Dafür danke ich ausdrücklich Pfarrer Wolfgang Arvay und meiner Frau, Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner, für ihre schnelle Initiative vor genau einem Jahr! Erst im Nachhinein konnte man erkennen, dass Gott uns so viel Kraft, Kreativität und Vertrauen geschenkt hat, um für die betreffende Zeit das Richtige zu tun.



Dass wir zur rechten Zeit das Richtige gemacht haben, davon sind wir ein Jahr später überzeugt.

Doch viele Fragen sind weiterhin offen: Wieviel kommt bei Kindern oder Konfirmanden an, die den Schul- und den Konfirmandenunterricht nur online erleben? Wieviel kommt bei Menschen an, die Gottesdienste nur digital und online miterleben? Wie steht es mit der Gemeinschaft unter den Gottesdienstbesuchern? Wie steht es mit der Gemeinschaft der Kinder, Konfirmanden, Jugendlichen, Senioren? Nein, man kann nicht alles *online* weitergeben: weder das Gefühl, in einer Kirchenbank zu sitzen, den spezifischen Geruch der Kirche, das gemeinsame Erleben bei einer Rüstzeit, das gemeinsame Gespräch beim Kaffeetrinken oder beim gemeinsamen Kochen, noch den Gesang mit Brüdern und Schwestern, das gemeinsame Beten des Vaterunsers, das Gespräch vor der Kirchentür vor und besonders nach einem Gottesdienst...

Aber ich stelle mir alles wie bei einem Baum vor – seht euch nur die alten Kastanienbäume auf unserem Kirchhof an: Die Wurzeln der Bäume sind der Glaube an Gott, aus dem wir alle Kraft schöpfen. Die Baumstämme sind die Kirchen. Sie bringen den Glauben in die Welt. Die Baumkronen sind die Gemeinden, die aus dem Stamm mit den Glaubenswurzeln ihre Kraft schöpfen und der Sonne – Gott selbst – entgegenwachsen. Ob hier oder dort – Ortsgemeinde oder online-Gemeinde – wir gehören durch die Wurzeln zusammen!

Manchmal werden die Äste der Kastanienbäume auf unserem Kirchhof radikal gekürzt, dann haben wir Angst um ihren Fortbestand. Nach einiger Zeit aber, ist ihre Krone wieder schön reich an Laub und wunderbar grün ... So mag es sein, dass wir als Kirche gerade

zurzeit eine radikale Tonsur erleben. Bei mancher Dorfgemeinde bängen wir sogar um ihren Fortbestand (nur noch 1-2 Leutchen bilden die „Gemeinde“ vor Ort). Doch wie ein Baum, der seine Kraft durch seine starken und gesunden Wurzeln bekommt, können auch wir Kraft schöpfen aus dem Glauben an Gott. Er wird uns weiterhin Wege zeigen, wie unsere Gemeinde durchhalten und sogar wachsen kann. Wenn die Gemeinde – ob hier vor Ort oder online – aus dem Glauben lebt, wird ihre Krone so schön, dass die Einheimischen und auch die Gäste sich gerne an ihrem Schatten und ihrer Frische erfreuen. Wir sind gerufen und ermutigt, alle Möglichkeiten zu nutzen, die uns gegeben sind. Gerade in dieser Zeit können wir unseren Mitmenschen sehr wichtige Impulse geben.

So blicken wir trotz Sorgen oder manchmal sogar mit Gefühl von Macht- und Sprachlosigkeit zurück auf 2020 als ein mit Gottes Hilfe und Mitarbeit vieler sehr kreativ gestaltetes und in vielem gesegnetes Jahr!

VIELEN DANK allen, die dazu beigetragen haben!

2020 war ein Jahr des offenen Bekenntnisses und ein Jahr des *Dennoch des Glaubens!* Denn „fürwahr, Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“



Vorgetragen in der Sitzung der Gemeindevertretung (in der Margarethenkirche) Mediasch, den 23. März 2021 von Gerhard Servatius-Depner (geschäftsführender Pfarrer)

Doppelt hält besser!



Nachdem im Monat März 2021 schon zwei Rüstzeiten mit den neuen Vorkonfirmanden im Mediascher Evangelischen Gemeindehaus stattgefunden haben, ist jetzt höchste Zeit, diese auch vorzustellen! Anfang des Jahres standen endlich auch Anzahl und Namen fest: es sind 3 Mädchen und 3 Jungen. Als „Vorkonfirmanden“ werden in Mediasch übrigens die Konfirmanden genannt, die den Unterricht neu beginnen und meistens Schüler der 7. Klasse sind. Zu (Haupt)Konfirmanden werden sie in ihrem 2. Unterrichtsjahr, vor der Konfirmation, die bei uns in Mediasch traditionellerweise am Sonntag Exaudi (vor Pfingsten) gefeiert wird.



Die Vorkonfirmanden sind Julia Antal, Maria Draser, Michelle Spineanu, Christian Gocz, Antonio Băcilă-Dörr und Jonathan Servatius-Depner. Eine zum einen quicklebendige und lustige „Bande“, andererseits manchmal auch „mühselig und beladen“... Die intensive online-Schule der letzten Monate war doch anstrengend.

Im Monat März konnten wir uns also dankenswerterweise gleich zweimal begegnen, und zwar im Gemeindehaus von Freitagabend mit Sonntagmittag. Es war eine wertvolle Zeit und es bestätigte auch den Spruch: „Doppelt hält besser!“. Sehr dankbar sind wir alle für die schönen neuen Kursbücher „Konfirmation“, ein Geschenk der Partnergemeinde Neumarkt i.d.OPf.





Während beiden Rüstzeiten konnten wir vieles tun (jedenfalls viel mehr, als online): gemeinsam Tisch decken und Kochen, Bibel lesen und Bibelquiz lösen, intensiv über die Taufe und das Abendmahl sprechen, nicht zuletzt Abendandacht feiern. „Wer rastet, der rostet!“ Darum sind wir nicht nur über dem Kursbuch gesessen, sondern beide Male auch je eine sonnige Ausfahrt gemacht. Wir haben die Kirchenburgen in Kirtsch bzw. in Meschen besucht und lernten somit auch die sehr freundlichen Damen Dana Crişan (Kirtsch) und Marianne Rempler (Meschen) kennen, und umgekehrt. Die intensive Lernzeit ließ die Konfis immer wieder lange gähnen, doch der spezielle Weckdienst am Morgen, mit Gitarre und Gesang, und manches mehr, hat sie

immer wieder auch zum Schmunzeln gebracht.

Der bekannteste Psalm, den die Vorkonfis seit Jahren auswendig sprechen können, ist der 23. Psalm. In diesem Sinne wünsche ich ihnen und ihren Familien, dass unser gute Hirte sie in guten und schlechten Zeiten immer wieder zu frischem Wasser führt und erquickt! Frisch und lebendig soll nicht nur der Unterricht sein, sondern auch die neue Beziehung zur Kirche und zur Gemeinde. In diesem Sinne hoffen wir alle auf weitere Begegnungen (zurzeit unter den gegebenen Umständen) und auf schöne Erfahrungen mit dem Glauben.



Pfr. Gerhard Servatius-Depner



Zur Konfirmation

**„Ich bin klein, mein Herz ist rein“ ...
Gebet, dass dich begleitet‘
Bis her, in diese Zeit.**

**Ich wünsche, es bleibe so,
das Gemüt dir bleibe froh
und sei dir weiterhin gegönnt
das Licht der Freude im Gebet.**

**Und wenn der Jahre Wandel
verändert dir das Handeln,
so möge es gegeben sein:
Dein Herz dir bleibe froh und rein!**

**Es nähern sich der Ziele dein
die Jahre des Erwachsensein.
Nichts wird dir im Wege stehn,
deinem Streben nachzugehn.**

**Vernunft ist jetzt sehr hoch im Wert,
drum sei der Eltern Rat begehrt!
Es kommt die Zeit zum Selbstentschluß,
der Eltern Rat bringt viel Genuss!**

**Und einst bist du dein eigen Rat,
dem eignen Handeln stehe grad‘!
Deinen Eltern dankbar sei,
dein weiter Leben ordne frei.**

**Und, nicht vergessen, s‘ist viel wert,
was einst dich Eltern, Kirch und Schule lehrt‘!
Auf deinen Wegen sei geleit
von nun an bis in ans End‘ der Zeit!**

*Kurator Dieter Scharmüller,
Mediasch, im Jahr 2010*



Für die kleinen LeserInnen...

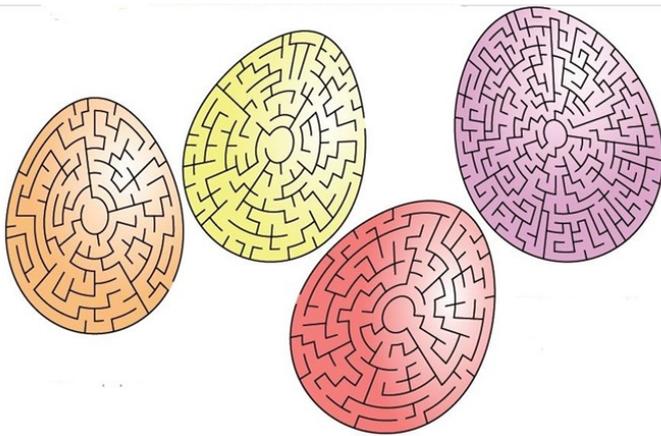
Kreuzworträtsel

Wie lauten die Namen der Abbildungen? Schreibe die Namen in die Kästchen und löse das Kreuzworträtsel.

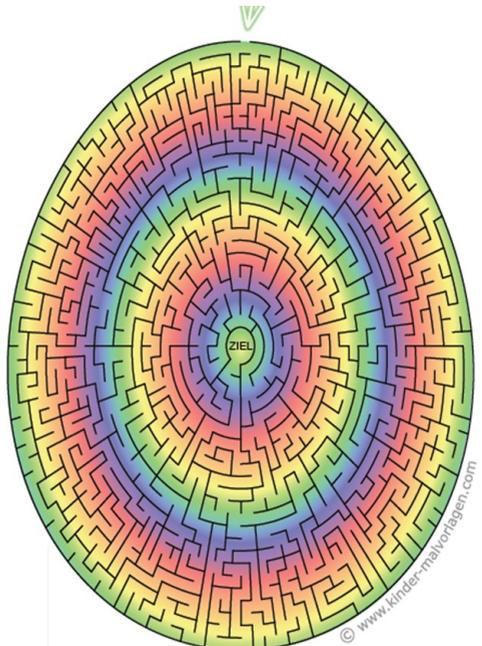
Thema: **Frühling**

The crossword puzzle grid consists of 15 numbered squares, each corresponding to a clue and illustration:

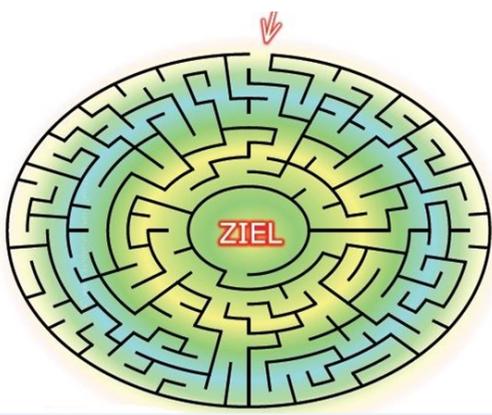
- 1: A basket of colorful Easter eggs.
- 2: A cartoon bee.
- 3: A daisy flower.
- 4: A blue cloud with raindrops.
- 5: A red kite.
- 6: A ladybug.
- 7: A monarch butterfly.
- 8: A green parrot.
- 9: A blue bicycle with a basket.
- 10: A green tree behind a wooden fence.
- 11: A hedgehog.
- 12: A bright yellow sun.
- 13: A red tulip flower.
- 14: A stone well with a bucket.
- 15: A pair of brown footprints.



OSTERN
IST DAS
ZIEL



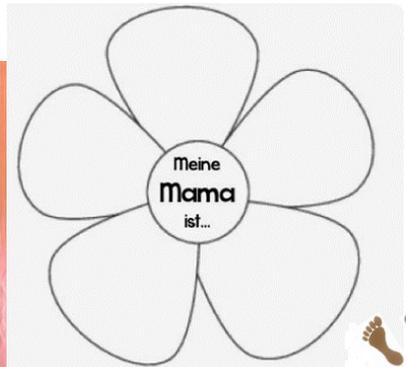
© www.kinder-malvorlagen.com

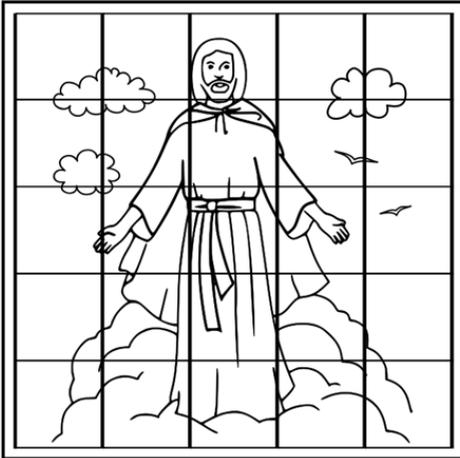


Zum Muttertag sag: „Danke!“



Bastel deiner Mama eine Freude.
Ob mit Knöpfen, Händen oder Füßen, als Lesezeichen oder ein Naschi, eine Freude bereitest du ihr bestimmt!

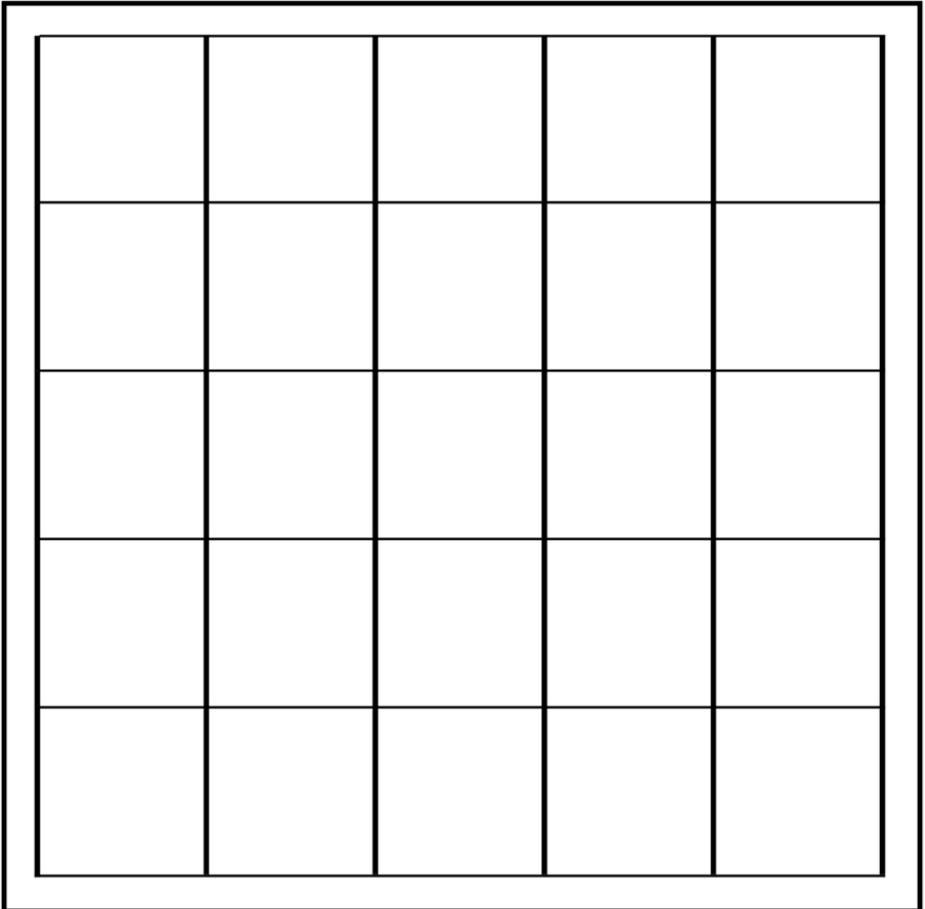
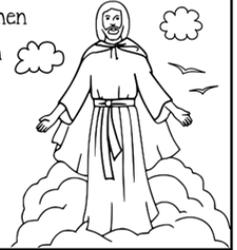




← Kopiere das kleine Bild
in den großen Rahmen.

Merkvers by christlicheperlen.de: 

Dieser Jesus, der von euch weg in den
Himmel aufgenommen
worden ist, wird in
gleicher Weise
wiederkommen, wie
ihr ihn habt gen
Himmel fahren
sehen. Apg. 1,11b



Lückenträtsel zu Himmelfahrt (und Ankündigung von Pfingsten)

Einzusetzen sind:

Zeugen, Beten, Kleidern, Petrus, getauft, zwei, kommen, Johannes, beieinander, Wolke, Heiligen Geistes, Jerusalem, Maria, wissen, Ende, Himmel.

Und als er (Jesus) sie versammelt hatte, befahl er ihnen, dass sie nicht von _____ wichen, sondern warteten “auf die _____ des Vaters, welche ihr habt gehört von mir; denn _____ hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist _____ werden nicht lange nach diesen Tagen.” Die aber, so zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu _____ Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des _____ empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine _____ sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das _____ der Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine _____ nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen _____ Männer in weißen _____, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen _____? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird _____, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt einen Sabbatweg davon. Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich aufhielten _____ und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes und Judas, des Jakobus Sohn. Diese alle waren stets _____ einmütig mit _____ und Flehen samt den Weibern und _____, der Mutter Jesus, und seinen Brüdern.



Die Lösung aus der revidierten Lutherübersetzung von 1912 steht z. B. auf <http://www.bibel-online.net/> in **Apostelgeschichte 1,4-14**. Weitere Rätsel und mehr zum Thema gibt es auf <http://christlicheperlen.de> in den Kategorien Himmelfahrt und Pfingsten.



Pfingsten



SETZE DIE FEHLENDEN WÖRTER IN DEN TEXT EIN.

Angst, blieben, durchströmte, Freunde, Heilige, Jerusalem,
Jesus, Licht, Mut, Sprachen, Wundern

Das erste Pfingstfest

50 Tage nach Ostern wurde in _____ ein großes Fest gefeiert. Die _____ von Jesus trafen sich ebenfalls in Jerusalem. Aber sie hatten immer noch große _____ vor den Soldaten. Sie fürchteten, als Freunde von _____, festgenommen zu werden. Um nicht aufzufallen, _____ sie lieber im Haus. Plötzlich öffnete sich der Himmel und ein feuriges _____ kam heraus. Eine große Kraft _____ die Jünger von Jesus. Der _____ Geist erfüllte sie. Sie fassten wieder _____ und gingen auf die Straße. Die Jesusanhänger verstanden plötzlich fremde _____ und konnten sie auch sprechen. Sie erzählten den Menschen von _____ aus dem Leben von Jesus. So wurde der christliche Glaube verbreitet.



Sommer im Garten



Bastel dir einen bunten Garten mit Steinen.



Kinderseiten - Edith Depner

Impressionen von der



Ostergarten in der Margarethenkirche



Die 2. Klasse besucht den Ostergarten



Taizé-Gebet am Karfreitag

Karwoche - Mediasch 2021



Jung und Alt gedenken des Todes Jesu



Kindergottesdienst im Gemeindehaus



Ostereier-Suche am Ostersonntag



Kreuz-Schmücken in der Kirche



Jesus Christus lebt!



Orgelsommer 2021



Mit Freuden laden wir Sie ein, Musik in- und ausserhalb der Kirche, im Renaissancehof des Schullerhauses und im Kirchenkastell zu erleben.

Spannende Ensembles aus dem In- und Ausland werden unsere Gäste sein, Orgeltöne werden erklingen, Gitarrenklänge, Streicher und Bläser, barocke Instrumente und moderne Filmmusik.

Zum Entspannen, zum Träumen, zum Genießen – lassen Sie sich verführen!

Margarethenkirche:

- 17.05 - Vivien Geldien, Lübeck/D
- 21.06. - Anca Arnau @ Edith H.Toth
- 28.06. - Kristófi László, Budapest
- 05.07. - Kristófi János, Großwardein
- 12.07. - Flauto dolce, Klausenburg
- 18.07. - Gottesdienst und anschließend
Konzert Christiane Werbs, Orgel und
Christian Mohr, Trompete/D
- 19.07. - Barockensemble Transylvania,
Klausenburg
- 26.07. - Anna Torro, Peter Lehel, Peter
Schindler (Ungarn)
- 02.08. - Sectio Aurea, Klausenburg
- 09.08. - Andrei Kivu und Calin
Grigoriu, Cello und Gitarre
- 16.08. - Costin Soare, Gitarre, Bukarest
- 23.08. - Quarto d'Oro, RO
- 30.08. - Remus Henning, Heltau
- 06.09. - Müller Martha, Klausenburg
- 13.09. - Trio Ardena, D/RO



Schullerhaus:

Mai: Elena und Paul Cristian,
Kronstadt

Juni: Balkan Silk Road, Neumarkt
und Hermannstadt

Juli: Quartett Grelus, Hermannstadt

August: 2x Film-Konzert mit Irina
Margareta Nistor und Foley'Ala,
Bukarest



Ihre,
Edith Hajnalka Toth, Kirchenmusikerin

Geschichtliches



Das Dorf Groß-Kopisch/Copșa Mare/Nagykapus liegt idyllisch in einem Seitental der großen Kokel. Seit dem Mittelalter gehört es zum Mediascher Stuhl. Durch das Dorf fließt der Kokelbach. Am Bach liegt langgezogen zu beiden Seiten, je eine Dorfgasse mit zwei gegenüberliegenden Häuserreihen. Diese bilden eine Sackgasse ohne Durchgangsverkehr. Die ehemaligen sächsischen Höfe sind zum Teil liebevoll restauriert. An einem Berghang liegt am Ostrand des Dorfes die das Tal beherrschende Kirchenburg. Sie ist das Wahrzeichen des Dorfes und durch ihre erhöhte Lage und dem auffällig hohen Chor, kann der Besucher sie schon von weitem sehen.

Die Ortschaft kann von Mediasch kommend über Waldhütten oder Birthälm erreicht werden. Von Birthälm her kommend verbindet ein

gewundener Weg über die so genannte „Hill“, die beiden Ortschaften.

Im Gebiet der großen Kokel, den späteren zwei Stühlen, lebten um 1280 nur wenige Deutsche, das Gebiet war von Szeklern bewohnt. Sie bewachten den süd-östlichen Zugang zum Mediascher Stuhl und waren die Torwächter. Daher rührt auch der ungarische Name des Ortes Nagykapus. Nagy = Groß und Kapu = das Tor. Als die Szekler später nach Osten weiterzogen traten sächsische Bauern an ihre Stelle.

Das erste Mal urkundlich erwähnt wurde Groß-Kopisch im Jahre 1283, als die Pfarrer des Mediascher Kapitels mit dem Weißenburger Bischof ein Abkommen trafen. Der Ort wurde damals Copus genannt. Groß-Kopisch ist eine freie Gemeinde auf Königsboden.



Über die Kirche und Kichenburg

Mit dem Bau der imposanten Kirche wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts begonnen. Zunächst entstand eine frühgotische Basilika. Der dreischiffige Bau wurde im 16. Jahrhundert befestigt. In dieser Zeit erhielt der Turm einen hölzernen Wehrgang und auch der Chor und das Mittelschiff erhielten ein Wehrgeschoss.

Das Herz des Glockenturms ist die über 120 Jahre alte Turmuhr. Vom Wehrgeschoss aus bietet sich ein atemberaubend schöner Anblick über das gesamte Dorf und die umgebende Landschaft. Ebenfalls befinden sich dort oben noch zwei Glocken, eine kleinere aus den neunzehnzwanziger Jahren und

eine große, aus dem Reformationsjahr 1550. Auf ihr ist die Inschrift zu lesen „das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit“.

1510 entstand ein neuer Chor, der das Kirchenschiff (Langhaus) um elf Meter überragt. 1795 bekam die Kirche im Zuge eines Umbaus ihr heutiges Stuckkappengewölbe. Die bis dahin getäfelte Flachdecke des Langhauses wurde durch ein hohes Gewölbe mit gebrannten Tonrippen ersetzt und auch die Kanzel entstand in dieser Zeit. Wenig später errichtete der Birkhölmer Orgelbauer Samuel Maetz auf der Westempore eine Orgel. Sie hat ein Manual, ein Pedal und 12 Register.

Im Zentrum des Chores durch ein Radfenster im Chorscheitel belichtet, steht der klassizistische Altar mit Jesus und der Samariterin am Jakobsbrunnen im Mittelbild. Bis 1854 befand sich hier ein spätgotischer Flügelaltar von dem heute nur noch einige Fragmente erhalten geblieben sind. Dazu gehört eine hölzerne Figurengruppe, der Schmerzensmann mit 2 Engeln. Da vor Ort weder für den Erhalt noch für Sicherheit der wertvollen Figuren gesorgt werden konnte, wurde die Holzplastik nach Hermannstadt in die evangelische Stadtpfarrkirche gebracht. Die Fragmente wurden restauriert und in einen neuen Altar eingearbeitet der in der Ferula steht.





Im August 2016 habe ich mit meinem Mann einige Kirchenburgen im Mediascher Gebiet besichtigt. Von BIRTHÄLM aus fuhren wir über die Hill nach Groß-Kopisch. Durch das grüne Blättergewirr der Büsche und Bäume konnte ich die Kirche zum ersten Mal sehen und war sofort von diesem eindrucksvollen Anblick berührt.

Obwohl mein Mann an diesem Tag schon genug „alte Steine“ gesehen hatte, konnte ich ihn doch von einem Besuch, der mein Leben ziemlich verändern sollte, überzeugen. So idyllisch die Kirchenburg auf den ersten Blick aussah, so traurig machte mich ihr Zustand nach dem Betreten des Innenraumes. Schnell wurde mir klar, dass in den Jahren nach der

Auswanderung der Siebenbürger Sachsen, viele kleinere und größere Schäden entstanden sind. Besonders die eindringende Feuchtigkeit stellte ein großes Problem dar. Ich konnte die Kirche nicht mehr vergessen und nahm deshalb, nach unserer Rückkehr nach Deutschland, Kontakt mit dem Bischof in Hermannstadt und dem Bezirkskonsistorium in Mediasch auf. Von dort wurde mir Hilfsbereitschaft signalisiert aber auch das Fehlen der Mittel für eine Restaurierung angezeigt. Über die Jahre ist es mir gelungen ein Netzwerk, bestehend aus verschiedenen Gruppen, Vereinen und interessierten Privatleuten, aufzubauen. Mit Hilfe all dieser Menschen gelang es seit Beginn des Jahres 2017, jedes Jahr verschiedene Arbeiten an der Kirche durchzuführen.

Alle bisher durchgeführten Arbeiten wurden durch Spenden finanziert. Ein großer Schritt war sicher die Renovierung des Kirchendaches. Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 2018 und zogen sich bis in den Sommer. Die Dächer des Mittelschiffs und des Chores wurden überstiegen, alle Ziegeln wurden gerückt, schadhafte Ziegeln wurden durch hinzugekaufte alte, handgemachte Ziegeln ersetzt. An vielen Stellen in beiden Dächern mussten die morschen Dachlatten ersetzt werden und auch einige der alten Eichenbalken des Dachstuhls wurden fachmännisch repariert. Die Fertigstellung haben wir Mitte August 2018 mit einem multikulturellen Sommerfest, zu dem auch einige Sachsen aus Deutschland angereist waren, gefeiert.



Um künftig noch größere Vorhaben realisieren zu können, haben wir im vergangenen Jahr den Verein „Pro Groß Kopisch e.V.“ in Deutschland gegründet. Für einen besseren Zugang zu Fördergeldern ist die Gründung eines Partnervereines in Rumänien geplant. Die nötigen Papiere für größere Restaurierungsvorhaben sind in Arbeit. Der Verein Pro Groß Kopisch e.V. arbeitet eng mit dem Bezirkskonsistorium in Mediasch zusammen.

Die ehrenamtliche Arbeit für die Kirchenburg ist zwar zeitintensiv aber auch erfüllend. Durch die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten entstanden viele neue Freundschaften und positive, bereichernde Erlebnisse. Uns allen ist der Erhalt des Kulturgutes wichtig. Ich denke, die siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen sind ein wichtiger Teil unserer Geschichte und der Kulturlandschaft. Sie sind meiner Meinung nach genauso erhaltenswert wie andere Kulturdenkmäler in ganz



Europa. Für uns sollte es eine Verpflichtung sein, sie für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Durch die Auswanderung der Siebenbürger Sachsen ist diese Aufgabe nicht mehr alleine von ihnen zu leisten. Neue Unterstützer, Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen müssen für die Bewältigung dieser großen Aufgabe

gewonnen werden. Um die Kirchenburgen nicht zu reinen Museen werden zu lassen sind neue Nutzungskonzepte und Ideen für eine,



dem historischen Charakter angemessene Verwendung, notwendig.

Bei den Kirchen, als Gotteshäuser, ist aus meiner Sicht ein sensibler Ansatz für eine neue Nutzung erforderlich. Alle Menschen, die sich einbringen möchten, sind herzlich eingeladen.

Weiterführende Informationen und Kontaktmöglichkeiten sind unter www.progrosskopisch.de zu finden.

Liebe Leser/-Innen, ob groß oder klein, die Kirchenburg in Gross-Kopisch ist zugänglich für alle Besucher in der Tourismussaison in den Monaten April bis Oktober, zwischen den Öffnungszeiten 10:00 – 18:00 Uhr.

Unser Kirchenpfleger Herr Sebastian Ghiuri erwartet Sie ganz herzlich und präsentiert Ihnen die wunderschöne Kirchenburg.

Sie werden es garantiert nicht bereuen!



Sabine Reither
Verein „Pro Groß Kopisch e.V.“



Mit Turrepitz auf Entdeckertour



Es gibt inzwischen zahlreiche Informationen, Artikel und Bücher über die Margarethenkirche, über ihre Geschichte und Besonderheiten. Vieles wurde auch über Turrepitz geschrieben. Nun aber gibt es etwas ganz neues und interessantes für die jüngsten aller LeserInnen, für die neugierigen und wissensdurstigen Kinder und Schüler unterschiedlicher Altersgruppen. Das Demokratische Forum der Deutschen in Mediasch, mit Unterstützung des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien, hat ein sehr attraktives, mit umfangreichen Informationen ausgefülltes Heftchen für Kinder herausgegeben. Das Heftchen ist ganz frisch aus der Druckerei und wartet ungeduldig in die kleinen Hände der jungen LeserInnen zu gelangen.

Letztes Jahr hat Raphael Toth, den unsere LeserInnen bereits kennen, bei uns sein Praktikum gemacht. In der Zeit hat er die ersten 20 Seiten der Broschüre verfasst. Das Heftchen wurde dann weiterentwickelt, mit vielen tollen Bildern, Zeichnungen, Quizfragen, Witzen und Arbeitsunterlagen für die fleißigen LeserInnen versehen.

Der Turmwächter Turrepitz, der die Kirche seit guten 400 Jahren überwacht, begleitet die Kinder durch den Verlauf des Büchleins und lädt sie ein sich wertvolle Kenntnisse über die Margarethenkirche anzueignen. Das Büchlein enthält 32 Seiten mit Informationen zur Margarethenkirche, vervollständigt mit 7 Zeichnungen und Graphiken, 34 Bilder und weiteren 15 graphischen Elementen. Es ist ein sehr interaktiv gestaltetes Arbeitsheftchen, ausgefüllt mit zuverlässigen Informationen. Die Schriftgröße ist sehr angenehm für die Kinderaugen ausgewählt worden, die Texte sind in



einem verständlichen, leichten und lockeren Ton geschrieben, damit die Kinder die Infos bei der ersten Lektüre verstehen können und sich das Gelesene auch merken. Die zahlreichen Bilder und die zwischendurch zu lösenden Aufgaben unterbrechen den Fluss der Erzählung, so dass die Kinder ihre Aufmerksamkeit keinen Augenblick verlieren.

Das Büchlein besteht aus zwei Teilen. Turrepitz begleitet die LeserInnen erst mal auf einen Rundgang durch die Margarethenkirche, wo ihnen über acht wichtige Bestandteile der Kirche - mit wichtiger symbolischer Bedeutung für die Kirche und die Gemeinschaft - erklärt wird: der Altar, die Grabsteine, das Taufbecken, die Teppiche, die Kanzel, die Wappen, die Orgel und das Gesangbuch.



Danach folgen drei Doppelseiten nach dem Muster „Wusstest du, dass...“ mit besonderen Informationen rings um die Margarethenkirche, da finden die LeserInnen besondere Infos zur Geschichte der Entstehung und Benennung der Margarethenkirche, sie lernen über Martin Luther und Johannes Honterus, über Turrepitz und seinen Werdegang, wie er sich im Laufe der Zeit den Zeiten angepasst hat und viele andere interessante Tatsachen.



Aber wir möchten hier nicht den gesamten Inhalt des Büchleins enthüllen, wir haben nur beabsichtigt die Neugierde der LeserInnen zu erwecken und alle, die Lust dazu haben, anzuspornen sich mit Hilfe dieses Heftchens auf eine Entdeckungsreise mitreißen zu lassen.

Zum Schluss finden die Kinder auch ein Arbeitsblatt mit Fragen zum Inhalt der Broschüre, auf die sie mit *wahr* oder *falsch* zu antworten haben. Das Heftchen birgt auch noch weitere

Überraschungen, die sie aber an Ort und Stelle selber entdecken werden.

In diesem Sinne werden Schulklassen mit ihren LehrerInnen von Turrepitz in unsere Margarethenkirche eingeladen, nicht nur aus Mediasch, sondern aus ganz Siebenbürgen und sogar landesweit, aus deutschen und rumänischen Schulen, da das Büchlein in beiden Sprachen verfügbar ist. Sie werden von einem Kirchenführer empfangen und begleitet, bekommen je ein Turrepitz-Heftchen, das sie gemeinsam durcharbeiten und danach mit nach Hause nehmen können, samt eines kleinen Geschenkes.

Es werden unterschiedliche attraktive Varianten für Schulklassenbesuche angeboten, die entweder einen kleinen Imbiss im Gemeindehaus und eine Spielstunde auf dem Spielplatz oder eine Wanderung nach Baaßen auf der via Transilvanica durch den Wald, einschließen werden.

Wer weiß, vielleicht sind manche unserer LeserInnen schon von dieser Idee begeistert und wir werden uns gemeinsam mit Turrepitz auf einer wundersamen Reise durch Zeit und Geschichte begeben...

Wir laden dazu herzlichst ein!!!



Dorothea Kundi

Gemeinde in Bewegung

Jesus Christus spricht: „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!*“ (Lukas 6, 36). So lautet die Jahreslosung für dieses Jahr 2021.

Unter diesem Motto machten wir uns zu einer Wanderung auf. Jung und Alt zeigten sich begeistert, einen Samstag Vormittag draußen in der Natur zu verbringen. Es waren die Kinder vom Kindertreffen gemeinsam mit ihren

Eltern, dazu Vorkonfirmanden, Jugendliche und Frauen vom Frauentreffen dabei. Eine bunte lustige Gruppe also, die sich an der Sonne und der frischen Luft erfreuten. Schon lange hatten wir nicht mehr so viel Spaß im Schnee. Es war einfach wunderbar, die Kinder so frei spielen zu sehen. Wir empfanden es alle, als ein wunderbares Geschenk. Hautnah erlebten wir Gottes Barmherzigkeit.



Ein wunderbarer Blick auf Mediasch



Die eifrigen Wanderer





Viele Gespräche entwickelten sich unterwegs, auch neue Freundschaften konnten geknüpft werden und eins stand fest: wir gehen bald wieder Wandern! Für die Kleinen und auch Großen war es die zweite Wanderung dieser Art. Letztes Mal waren wir nämlich nach Baassen unterwegs.

Und – wer von euch ist schon gespannt, wo es nächstes Mal hingehet?



Grüße von der Partnergemeinde in Zürich



Liebe Leserinnen und Leser,

herzliche Grüsse aus dem inzwischen wieder sonnigen Zürich. Über ein Jahr lang sind wir nun in sehr bewegten und bewegenden Zeiten unterwegs. In unserer Gemeinde haben wir es uns in dieser Zeit zur Gewohnheit gemacht, uns mit folgendem Satz zu begrüßen oder zu verabschieden: «*Wir bleiben weiterhin "auf mehreren Kanälen" verbunden, wir denken aneinander und beten füreinander*». Diese Grussworte und der kurze Bericht aus unserer Gemeinde sollen auch dazu dienen, dass wir voneinander wissen, aneinander denken und füreinander beten – in Mediasch und Zürich.

Für die lutherische Gemeinde Zürich brachte das Jahr 2020 eine doppelte Belastung: den Abriss unseres

Gemeindehauses und die Corona Pandemie. Bereits einige Jahre schon haben wir den Abriss des alten Gemeindehauses, das unmittelbar an die Kirche grenzt, und einen Ersatzneubau geplant. Pünktlich vor dem Lockdown im März konnten wir das Pfarramt mit den Büroräumen noch ins Pfarrhaus der Nachbarkirche Unterstrass umsiedeln, alle Räume leeren, Schachteln packen und lagern. Seit März 2020 sind wir mit unseren Veranstaltungen an drei Standorten in Zürich und die Gottesdienste finden abwechselnd in der Wasserkirche (oben im Bild mit der Statue von Ulrich Zwingli, dem Reformator von Zürich davor) und in der Kirche Unterstrass statt. Das ist organisatorisch und logistisch eine grosse Herausforderung, erfordert sehr viel Energie und guten Willen.



Der Abriss (siehe rechts) konnte noch im letzten Jahr durchgeführt werden, dann aber verzögerte sich alles bedingt durch Corona sehr.

Unsere Wünsche noch in diesem Sommer 2021 in unsere Martin Luther Kirche zurückzuziehen und das neue Haus einzuweihen, haben sich zerschlagen. Man rechnet nun mit Februar 2022.

Im Januar dieses Jahres konnten wir in kleinem Rahmen die Grundsteinlegung feiern, was uns nach allen Verzögerungen sehr gefreut hat.

In den Grundstein des Neubaus wurde eine Zeitkapsel eingegossen, die eine Tageszeitung des 25.1.2021, einen aktuellen Gemeindebrief, einen Neubau-Flyer, Münzen, eine Osterkerze, die Architekten-Pläne, den von Pfrin. Marion Werner verfassten Haus-Segen und einen Brief von Pfr. Risel an den zukünftigen Finder des Grundsteins enthält.

Der Holzfisch «Luther Zürich» (siehe



oben) wird im zukünftigen Treppenaufgang anzeigen, wo genau der Grundstein eingemauert liegt.



Während unserer Zeit der Wanderschaft und Heimatlosigkeit hat Corona uns das Leben zusätzlich erschwert. Die Digitalisierung und das Internet mit seinen Möglichkeiten jedoch, haben es uns erlaubt, den Kontakt über diese «distanzierte» Zeit hinweg in sehr intensiver und inniger Weise aufrecht zu erhalten, wofür wir sehr dankbar sind. Mit Gottes Hilfe haben wir trotz allem viel geschafft, Schritt für Schritt.



Bei allem Digitalisieren, Planen, und dauerndem Umorganisieren in den vergangenen Monaten -sowohl was Neubau als auch was das Gemeindeleben anbelangt – dürfen wir heute einen starken Zusammenhalt in der Gemeinde erleben. Es liegt auch sehr viel Dankbarkeit und Wertschätzung in der Luft. Luther hatte für das Abendmahl die tolle und komplizierte Formel geprägt "in, mit und unter alledem" ist Gott real gegenwärtig. Ich denke, das kann man über die vergangenen Monate und all ihre Einschränkungen, aber auch die Achtsamkeit füreinander, dem Aufbruch und Pioniergeist sagen: «in, mit und unter alledem hat Gott uns begleitet». Die Zeit der Pandemie ist weder für Sie in Mediasch, noch für uns in Zürich zu Ende. Es ist ein Marathonlauf, der viel von uns einfordert. Martin Luther hat einmal gesagt: „Dass die Vögel der Sorge und des Kummers über deinem Haupt fliegen, kannst du

nicht ändern. Aber dass sie Nester in deinem Haar bauen, das kannst du verhindern.“ So möge Gott Sie und uns segnen mit dem langen Atem der Geduld und mit der Kraft des Neuanfangs.

Herzliche Grüsse,

Pfarrerin Marion Werner

Im Bild von rechts:

Pfarrer Thomas Risel, unsere beiden Kirchgemeindepräsidentinnen Kerstin Kantke-Leuppi und Elke Breitenfeldt, Pfarrerin Marion Werner



Pfr. Wolfgang Arway

Interview mit dem ehrenamtlichen Hilfsorganisten Jochen Büttner

Schritte: Jochen, du bist jetzt seit Ende letzten Jahres Aushilfe im Organistendienst und unterstützt die Gottesdienste in Frauendorf und Martinsdorf, wenn dort vom Organistenteam des Bezirks niemand kommen kann. Magst Du dich bitte einmal kurz vorstellen?

J.B.: Gerne, mein Name ist **Jochen Büttner**, ich bin jetzt 54 Jahre alt, Single, und wohne seit letztem Sommer sowohl in Deutschland als auch in Arbegen/Agârbiciu. Zu meiner grossen Freude habe ich in Mediasch mit Liv Müller eine Orgellehrerin gefunden und darf jetzt meine alten Grundkenntnisse aus der Studentenzeit wieder auffrischen und viel dazulernen. Mit einfachen Liedbegleitungen versuche ich, zumindest die nötigste Musik in die Gottesdienste in meine Gemeinde zu bringen. Ich finde es schön, mich auch hier an meinem neuen Wohnort beteiligen zu können. Es ist immer ein Teil meines Lebens gewesen, ehrenamtlich aktiv zu sein; sei es als Jugendleiter beim Bergsteigen oder als Fechtlehrer für Alt und Jung im Club.

Schritte: Wie kam es, dass du hierher gezogen bist?

J.B.: Das ist eine etwas längere Geschichte und auch viel Zufall dabei. Ich habe keinerlei siebenbürgische Wurzeln. Mit einer gut bezahlten Stelle als

Lebensmittelchemiker in der Schweiz hatte ich endlich Geld für Reisen und kam dann eigentlich zum Bergsteigen nach Rumänien. Nach grossen Felswänden in den Dolomiten und 4000ern wollte ich wieder einmal richtige Abenteuer erleben und zumindest einen Teil des Fogarascher Hauptkammes überwandern. Das konnte ich dann im Jahr 2008 auch machen - das große Abenteuer war die Bergsteigerei doch nicht. Das Land hatte mich jedoch begeistert und auch einige Reisbekanntschaften luden mich ein, wieder zu kommen. So reiste ich die folgenden Urlaube immer quer durch Rumänien, vom Banat ins Donaudelta und von Bukarest bis zu den Klöstern in der Maramureş. Ein paar Jahre später wollte ich dann ein Ferienhaus im Land kaufen - und nach einiger Zeit des Suchens wurde ich dann eher zufällig in Arbegen fündig.



Schritte: Was verbindet dich mit der Kirchenmusik?

J.B.: Als Schüler durfte ich auf einer Heimorgel lernen, jedoch lag der Fokus meines Musiklehrers mehr auf Unterhaltungsmusik und nach wenigen Jahren habe ich das dann aufgegeben. Im Studium wollte ich es noch einmal probieren und hatte ein gutes halbes Jahr Unterricht auf der Kirchenorgel. Mit den Prüfungen und viel Sport wollte ich dann aber nicht die nötige Zeit für die Musik aufwenden und so habe ich damit auch wieder aufgehört. Später hatte ich jedoch immer ein Keyboard daheim und habe die Stücke gespielt, die ich in dieser Zeit gelernt hatte, es kam aber nichts neues dazu. Erst jetzt nehme ich mir wieder die Zeit, einfache Stücke alter Meister zu erarbeiten. Die Musik der Renaissance und des Barocks finde ich schöner als die späteren Stile der Romantiker oder der Klassik, aber vielleicht lerne ich diesbezüglich auch noch dazu. In der Kirchgemeinde daheim war ich während des Studiums nur wenig aktiv, einige Zeit in einer Taizé-Gruppe und kurzzeitig im Chor. Wenn ich daheim Musik höre, dann ist das oft eine bunte Mischung aus barocker Musik, Verdi-Opern und Beethoven, laute, aber melodios spielende Metal-Bands oder deutschsprachige Liedermacher.



Schritte: Magst du uns noch eines deiner Ziele für die Zukunft verraten?

J.B.: Es gibt so viele Dinge, die ich gerne sehen oder erreichen würde - ein Teil des Dolomitenhöhenweges und der Gipfel des Triglav, sowie die Überschreitung des Königssteines sind dabei, ein schönes Präludium oder gar eine Fuge von Bach - aber das ist noch weit bis dahin. Jetzt freue ich mich zunächst auf den Sommer, auf ein paar schöne Fahrrad- und Wandertouren in der Umgebung, vielleicht auch mit der Kirchgemeinde Mediasch und besonders darauf, im Sommer das allererste Mal Tomaten aus dem eigenen Garten zu ernten.

Schritte: Ganz herzlichen Dank für den Einblick in dein Leben. Möge das Leben dir noch viele schöne Überraschungen bereithalten.



Gottesdienste

BK Mediasch
11.04.2021 - 26.09.2021

Baassen + Bonnesdorf + Kleinblasendorf

18.04. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
02.05. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
23.05. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
06.06. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
20.06. - 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler
04.07. - 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
18.07. - 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
01.08. - 9:30 Uhr, Pfrn. Kenst
15.08. - 9:30 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.
29.08. - 9:30 Uhr, Lektor Moldovan
12.09. - 9:30 Uhr, Pfrn. Kenst

Bell

18.04. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
23.05. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
06.06. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
04.07. - 10 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
01.08. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
29.08. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
26.09. - 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.

Birrhälm + Großkopisch + Reichsdorf + Scharosch

11.04. - 10 Uhr, *Reichsdorf*, Pfr. Ziegler
25.04. - 10 Uhr, *Birrhälm*, Pfr. Ziegler
09.05. - 10 Uhr, *Reichsdorf*, Pfr. Arvay
23.05. - 10 Uhr, *Birrhälm*, Pfr. Ziegler + Koll.
30.05. - 10 Uhr, *Reichsdorf*, Pfrn. S.-Depner
+ Koll.
13.06. - 10 Uhr, *Birrhälm*, Pfr. Ziegler
27.06. - 10 Uhr, *Birrhälm*, Pfrn. Kenst
11.07. - 10 Uhr, *Reichsdorf*, Pfrn. Kenst
+ Koll.
25.07. - 12 Uhr, *Birrhälm*, Pfrn. Kenst
08.08. - 10 Uhr, *Reichsdorf*, Pfr. Ziegler
+ Koll.
22.08. - 12 Uhr, *Birrhälm*, Pfr. Ziegler
05.09. - 10 Uhr, *Reichsdorf*, Pfr. Ziegler
19.09. - 10 Uhr, *Birrhälm*, Pfr. Arvay

Eibesdorf + Großprobstdorf + Wurmloch

11.04. - 12:30 Uhr, Großprobstdorf,
Pfrn. Kenst
25.04. - 12:30 Uhr, Wurmloch, Pfr. Arvay
09.05. - 12:30 Uhr, Großprobstdorf,
Pfrn. S.-Depner
23.05. - 12:30 Uhr, Wurmloch, Pfrn. Kenst
+ Koll.
30.05. - 12:30 Uhr, Großprobstdorf,
Pfr. Ziegler + Koll.
13.06. - 12:30 Uhr, Wurmloch, Pfr. Arvay
+ Konfirmation
27.06. - 12:30 Uhr, Großprobstdorf,
Pfr. Ziegler
11.07. - 12:30 Uhr, Wurmloch, Pfr. Arvay
25.07. - 13 Uhr, Großprobstdorf, L. Moldovan
08.08. - 12:30 Uhr, Wurmloch,
Pfr. Servatius-D. + Koll.
22.08. - 10 Uhr, nach Frauendorf, Pfr. Ziegler
05.09. - 12:30 Uhr, Wurmloch, Pfr. Arvay
19.09. - 12:30 Uhr, Großprobstdorf, Pfr. Arvay

Elisabethstadt

11.04. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
09.05. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
23.05. - 10 Uhr, nach Birrhälm, Pfr. Ziegler
+ Koll.
30.05. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
27.06. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
25.07. - 12 Uhr, nach Birrhälm, Pfrn. Kenst
08.08. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
05.09. - 10 Uhr, *nach Birrhälm*, Pfr. Ziegler



Gottesdienste

BK Mediasch
11.04.2021 - 26.09.2021

Frauendorf + Arbeggen + Marktschelken

11.04. - 10 Uhr, Pfr. Arvay
25.04. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
09.05. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler
23.05. - 10 Uhr, Lektor Moldovan + Koll.
30.05. - 10 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.
13.06. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
04.07. - 10 Uhr, Kronenfest,
Pfrn. S.-Depner + Koll.
25.07. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
08.08. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
22.08. - 10 Uhr, Pfr. Arvay
05.09. - 10 Uhr, Lektor Moldovan
19.09. - 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner

Hetzeldorf + Pretai

18.04. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler
02.05. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
23.05. - 10 Vikarin Arvay + Koll.
06.06. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
20.06. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
04.07. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
18.07. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
01.08. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
15.08. - 12 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
29.08. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
12.09. - 12 Uhr, Pfr. Servatius- D.

Kirtsch

25.04. - 10 Uhr *nach Mediasch*
24.05. - 10 Uhr *nach Mediasch*
27.06. - 10 Uhr *nach Mediasch*
25.07. - 10 Uhr *nach Mediasch*
29.08. - 10 Uhr *nach Mediasch*
26.09. - 10 Uhr *nach Mediasch*

Martinsdorf + Rosch

11.04. - 13 Uhr, Pfr. Arvay
25.04. - 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner
09.05. - 13 Uhr, Pfr. Ziegler
23.05. - 13 Uhr, Lektor Moldovan + Koll.
30.05. - 13 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.
13.06. - 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner

04.07. - 10 Uhr, Kronenfest, Pfrn. S.-Depner + Koll.

25.07. - 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner
08.08. - 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
22.08. - 13 Uhr, Pfr. Arvay
05.09. - 13 Uhr, Lektor Moldovan
19.09. - 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner

Meschen

25.04. - 10 Uhr *nach Mediasch*
24.05. - 10 Uhr *nach Mediasch*
27.06. - 10 Uhr *nach Mediasch*
25.07. - 10 Uhr *nach Mediasch*
29.08. - 10 Uhr *nach Mediasch*
26.09. - 10 Uhr *nach Mediasch*

Petersdorf

18.04. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
23.05. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
06.06. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + Koll.
04.07. - 12 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
01.08. - 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
29.08. - 14 Uhr, Pfr. Arvay
26.09. - 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.

Sankt Martin

18.04. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
02.05. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
23.05. - 12 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
06.06. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
20.06. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
04.07. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
18.07. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
01.08. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
15.08. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.
29.08. - 12 Uhr, Lektor Moldovan
12.09. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst



Gottesdienste

BK Mediasch
11.04.2021 - 26.09.2021

Sankt Martin

18.04. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
02.05. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
23.05. - 12 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
06.06. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
20.06. - 12 Uhr, Pfr. Ziegler
04.07. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.
18.07. - 12 Uhr, Pfr. Arvay
01.08. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst
15.08. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.
29.08. - 12 Uhr, Lektor Moldovan
12.09. - 12 Uhr, Pfrn. Kenst

Schmiegen

25.04. - 10 Uhr *nach Mediasch*
24.05. - 10 Uhr *nach Mediasch*
27.06. - 10 Uhr *nach Mediasch*
25.07. - 10 Uhr *nach Mediasch*
29.08. - 10 Uhr *nach Mediasch*
26.09. - 10 Uhr *nach Mediasch*

Scholten + Langenthal + Kleinschelken

11.04. - 10 Uhr, Pfrn. Kenst
25.04. - 10 Uhr, Pfrn. Kenst
09.05. - 10 Uhr, Vikarin Arvay
23.05. - 10 Uhr, Pfrn. Kenst + Koll.
30.05. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler + Koll.
13.06. - 10 Uhr, Pfr. Arvay
27.06. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler
11.07. - 10 Uhr, Pfr. Arvay + Koll.
25.07. - 10 Uhr, Lektor Moldovan
15.08. - 10 Uhr, Pfr. Servatius -D. + Koll.
29.08. - 10 Uhr, Pfr. Ziegler
12.09. - 10 Uhr, Pfrn. S.- Depner
26.09. - 10 Uhr, Pfrn. Kenst



Geburtstage

**Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag
und wünschen Gottes Segen!**

Hans Herberth aus Großprobstdorf, feiert am 4. Oktober 2021 seinen 80. Geburtstag

Annemarie Băcilă-Dörr aus Petersdorf, feiert am 6. August 2021 ihren 40. Geburtstag



Mulțumiri pentru toate mamele

- “... care au făcut ca vremurile grele să pară ușoare.
- ... care și-au ajustat pe nevăzute porțiile la masa, ca toți ceilalți să primească puțin mai mult.
- ... care ne-au îndemnat să continuăm și să terminăm ce am început – și nu se refereau la înghețată.
- ... care ne-au convins că e palpitant să locuiești în centrul unui oraș murdar.
- ... care și-au tăiat rochia cea mai bună din garderobă, ca să ne croiască peste noapte o rochiță de petrecere.
- ... care ne-au cântat tot drumul în ploaie, până acasă.
- ... care s-au străduit să rezolve cu noi problemele de algebră.
- ... care au luat și ele de la noi varicela.
- ... care au reușit să zâmbească când am făcut febră, chiar înainte să trebuiască să iasă pentru a-și serba ziua de naștere.
- ... care întotdeauna au găsit bani, ca printr-un miracol, chiar dacă a trebuit să scoțoacească pe sub pernele de la divan.
- ... care au plâns doar puțin când am spart cel mai bun ceainic de porțelan.
- ... care ne-au lăsat să avem părerile noastre - atâta vreme cât am știut să ni le susținem.
- ... care ne-au lăsat să creștem și să zburăm liberi/libere...”



“Mamele bune dau copiilor lor vopsele, pensule și pânze, dar îi lasă să-și picteze singuri tabloul.”

“Mama are lipiciul fermecat cu care lipește la loc cioburile sparte”



Kurz und bündig

Die Evangelische Kirchenburg aus **Abtsdorf** wird von der HOG Abtsdorf übernommen. In diesem Sinne hat die HOG Abtsdorf auch einen Spendenaufruf eingeleitet, um den Verfall der Kirchenburg aus Abtsdorf zu vermeiden und für die Kosten verschiedener dringenden Instandhaltungsmaßnahmen Geld zu sammeln. Die dringend geplanten Maßnahmen sind die Stabilisierung der Kirchendecke, die Befestigung der Dachrinnen und die Trockenlegung des Mauerwerks.

Im Jahre 2020 und 2021 haben wir aber auch noch andere verschiedene Partner gefunden, die uns mit dem Erhalt der evangelischen Kirchenburgen helfen möchten, und zwar:

- Die Kirchenburgen aus **Nimesch**, **Boarta** und **Bussd** wurden von dem Verein „Fundatia Bolyai“ aus Klausenburg übernommen.
- Die Kirchenburg aus **Tárnăvioara (Kleinprobstdorf)** wurde von Herr Wilhelm Walesch übernommen.
- Mit dem Erhalt der Kirchenburg aus **Schmiegen** helfen uns sowohl der Verein „Stiftung Kirchenburgen“ aus Hermannstadt, als auch der Verein „Kulturerbe Kirchenburgen“ aus Deutschland.
- Der Verein Arcus aus Târgu Mureș hilft uns mit der Instandhaltung der **Kirchenburg in Bogeschdorf**.

Für alle oben genannten Initiativen und nicht nur ist das Evangelische Bezirkskonsistorium Mediasch sehr dankbar.

Das Evangelische Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch sucht weiterhin Partner für die Übernahme folgender Kirchenburgen: **Schorsten** (Șoroștin), **Puschendorf** (Păucea), **Rosch** (Răvășel), **Schlatt** (Zlagna),

Kleinblasendorf (Blăjel), **Marktschelken** (Șeica Mare), und **Wölz** (Velt).

Viele unserer Kirchenburgen benötigen Reparaturen, doch es ist für das Evangelische Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch schwierig allein 46 Kirchen zu erhalten und zu reparieren. Sie können uns aber helfen und unterstützen, unsere Kirchenburgen nachhaltig zu sanieren, um sie auch für zukünftige Generationen in einem guten Zustand erhalten zu können. Jede Spende ist willkommen und sie wird zweckgebunden an der benötigten Stelle eingesetzt. Sie können Ihre Spenden auf das Bezirkskonto überweisen, welches Sie auf der letzten Seite unserer „Schritte“ finde können.

Weitere Informationen finden Sie im Büro des Bezirkskonsistoriums Mediasch, unter der Nummer **0269.843.483** oder **0787.595.531**.



*Ioana Velțan- Projektmanager
Evangelisches Bezirkskonsistorium
A.B. Mediasch*





STADTPFARRAMT MEDIASCH

Telefon & Fax: 0269 - 84 19 62
E-Mail: kastellmediasch@yahoo.de
Internet: www.evkm.ro
Montag-Freitag: 07-15 Uhr
Donnerstag: 07-16 Uhr
BCR Mediaș - Parohia Evanghelică
C.A. Mediaș:
Konto - RON:
RO19 RNCB 0231 0195 2608 0001
Konto - EUR:
RO08 RNCB 0231 0195 2608 0005
BIC / cod swift: RNCBROBU
Cod fiscal: 4520464

BEZIRKSKONSISTORIUM

Telefon: 0269 - 84 34 83;
Fax: 0269 - 84 43 24
E-Mail:
bezirkmediasch@gmail.com
Internet: www.bezirkmediasch.ro
Montag-Freitag: 7-15 Uhr
BCR Mediaș - Consistoriul
Districtual Evanghelic C.A. Mediaș:
Konto - RON:
RO10 RNCB 0231 0195 2626 0001
Konto - EUR:
RO80 RNCB 0231 0195 2626 0002
BIC / cod swift: RNCBROBU
Cod fiscal: 10250438

DIAKONIEVEREIN

Telefon & Fax: 0269 - 84 58 95
E-Mail: diakoniemediasch@yahoo.de
Internet: www.diakonie-mediasch.ro
Montag-Freitag: 8-10 Uhr 13-15 Uhr
BCR Mediaș - Asociația Evanghelică de
Diaconie Mediaș:
Konto - RON:
RO27 RNCB 0231 0195 2592 0001
Konto - EUR:
RO97 RNCB 0231 0195 2592 0002
BIC / cod swift: RNCBROBU
Cod fiscal: 5123098

KIRCHENGEMEINDE BIRTHÄLM

Telefon: 0269 - 84 34 83;
Fax: 0269 - 84 43 24
E-Mail: udfz333@gmail.com
Montag-Freitag: 7-15 Uhr
Banca Transilvania Mediaș - Parohia
Evanghelică C.A. Biertan:
Konto - RON:
RO75BTRL05801205H27307XX
Konto - EUR:
RO56BTRLEURCRT00H2730701
BIC / cod swift: BTRLRO22
Cod fiscal: 13646080

SPRECHSTUNDEN der Pfarrer/innen:
MONTAG - FREITAG, 10-13 Uhr

**„Schritte“ zwischen allen Kirchengemeinden des
Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediașch
Nr. 66, Frühling 2021**

